

inform

Zeitschrift für Pflanzenzüchtung und Saatgutproduktion

Modernste Saatmaisanlage in Geinberg

Optimierung des Sojaanbaus

Empfehlungen zum Frühjahrsanbau







Brot für die Welt wieviel geht noch?

Inhalt

Anfang Jänner dieses Jahres ließ das renommierte Wirtschaftsmagazin THE ECONOMIST international aufhorchen. Nach Meinung des britischen Qualitätsblattes müssen auf der Erde in den nächsten 40 Jahren so viele Nahrungsmittel erzeugt werden, wie in den vergangenen 10.000 Jahren davor, damit die Menschheit ernährt werden kann.

Das ist eine gewaltige Zahl, sie lässt einen geradezu erschaudern. Und doch findet sie sich in einem Reigen von Informationen wieder, die sich mit dem Spannungsfeld Welternährung und Bevölkerungswachstum auseinander setzen. Laut Bevölkerungsforschern im Umfeld der FAO könnten im extremsten Szenario bis 2050 bereits 10 Mrd. Menschen auf der Erde leben. Das entspräche einem exorbitanten Wachstum von 40 % in nur 35 Jahren. Die größten Zuwächse werden in Asien und Afrika erwartet somit auf Kontinenten, auf denen Unterernährung schon lange eine große Rolle spielt.

Eine ausreichende Versorgung mit Nahrungsmitteln und damit einhergehend der Abbau des Hungers in der Welt fußt auf vielen Faktoren. Enormen Einfluss hat die Logistik, vor allem die Lagerung, insbesondere in Ländern mit den größten Hungerproblemen sollen die Nachernteverluste beträchtlich sein. Dazu kommen häufig Verteilungsprobleme, die oftmals politisch induziert sind. Hauptgrund für Hunger ist aber nach Einschätzung der Welthungerhilfe nach wie vor Armut.

Grundvoraussetzung für die Verbesserung der Situation ist die pflanzliche Produktion und die Ressource Boden.

Hier ist in den letzten Jahrzehnten viel gelungen, die Produktivitätszuwächse waren enorm: die landwirtschaftliche Produktion hat sich in den letzten 5 Jahrzehnten weltweit fast verdreifacht und dies, obwohl die landwirtschaftliche Nutzfläche nur um 12 % auf 1,4 Mrd. ha zugenommen hat. Wir werden diesen Weg weiter zu gehen haben. Und wir werden dabei größtmöglich ressourcenschonend arbeiten müssen: weder der Boden noch das Wasser sind vermehrbar, zudem sind die Läger für Phosphor- und Kalidünger nicht unendlich vorhanden. Es wird im Zusammenhang mit der Welternährung zukünftig noch mehr als bisher auf die Pflanzenzüchter dieser Welt ankommen. Und es werden neue, effizienzsteigernde Methoden im Pflanzenbau zu entwickeln sein, die mit weniger Input einen deutlich größeren Output ermöglichen. Es liegen somit höchst ambitionierte Aufgabenfelder vor uns. Die Landwirtschaft wird weiterhin sehr gebraucht werden, wir arbeiten definitiv in einer Schlüsselbranche der Zukunft.

Dem jüngsten Welthungerbericht der FAO ist zu entnehmen, dass die Quote der Hungernden in den letzten 25 Jahren von 19 % auf 11 % zurückgegangen ist, obwohl im gleichen Zeitraum die Weltbevölkerung von 5,4 auf 7,2 Mrd. Menschen gestiegen ist. Die FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG kommentierte das so: "Der Hunger in der Welt geht langsam zurück. Gründe dafür sind auch Fortschritte in der Agrarchemie und der Pflanzenzucht, auf die viele immer nur schimpfen." Na also!

KARL FISCHER

Geinberg – Europas modernste Saatmais-Aufbereitungsanlage 4
Kompetenz bei Mais wurde ausgebaut
Sorten für die Zukunft 10
Optimierung des Sojaanbaus im Fokus von Universität und Kammer 12
Unkrautbekämpfung bei Sojabohne15
Praxistipps zum Sojabohnenanbau 18
Was macht der Raps im Frühjahr 2015? 20
Weizen und Raps – wohin gehen die Preise 2015?
Marktführer bei Zuckerrübe in Österreich
Aktuelle Vertragsproduktionen bei Sommergetreide
Lebensmittelvertragsproduktion von Sommerkümmel 29
Geschäftsführerwechsel in der

Geinberg – Europas modernste Saatmaisaufbereitungsanlage

Im September 2014 wurde die Turnkey-Saatmaisaufbereitungsanlage in Geinberg in Betrieb genommen, um gleich im ersten Jahr eine Erntemenge von 8.850 t Kolbenware (entspricht 1.500 ha) erfolgreich zu übernehmen und aufzubereiten.

SAATBAU LINZ steht für visionäre Geschäftsentwicklung am Saatgutsektor, geprägt durch eine tiefe Verwurzelung und Verbundenheit zu Österreich und insbesondere zur oberösterreichischen Heimat.

Ist auch der Süden Österreichs stets als bestes Maisanbaugebiet im Lande gehandelt worden, so erkannte die SAATBAU LINZ die Zeichen der Zeit und die Auswirkungen des Klimawandels, welche den nördlichen Raum unseres Landes immer attraktiver und fruchtbarer für den Maisanbau werden lassen. Auch der süddeutsche Raum, im wesentlichen Bayern, zählen nun zum Einzugsgebiet für die Anlage in Geinberg, was das Potenzial der Flächenentwicklung schier endlos macht, zumal in Süddeutschland auch kein ausgeprägtes Netz an Maissaatgut-Aufbereitern besteht.

Dem Projekt ging ab Anfang 2013 eine intensive Vorbereitungs- und Informationsphase voraus, in der man Saatmais-Aufbereitungsanlagen in Europa sowie in Südamerika besichtigte, um Vor- und Nachteile unterschiedlicher Anlagen-Bauweisen sowie verschiedener Einzellösungen und Gerätschaften zu sondieren. Somit konnte man schon im Vorfeld sichergehen, mit der gewählten Lösung die modernste, schonendste und effektivste Aufbereitungsanlage für den



v. l.: Josef FRAUNDORFER (GF SAATBAU), Maq. Johann DONABAUER (GF Cimbria Heid), Inq. Franz HAROLD (GF Cimbria Heid), Karl FISCHER (GF SAATBAU) beim Vertragsabschluss.

Standort in Geinberg gewählt zu haben.

Nach dem Vertragsabschluss im November 2013 und der gleichzeitigen, hervorragenden behördlichen Projektabwicklung und Genehmigung seitens der Bezirkshauptmannschaft Ried im Innkreis, wurde noch vor Weihnachten der Baustart mit den ersten Erdbewegungen gesetzt.

Der Anlagenbau seitens der Firma Cimbria Heid GmbH wurde im März 2014 gestartet.

In der Bauphase wurden die folgenden, beeindruckenden Werte gemeldet:

- 12.300 m² verbaute Fläche, 12.000 m² asphaltierte Fläche
- 1.400 t verarbeiteter Stahl
- 16.600 t verarbeiteter Beton (entspricht 1.100 Mischwagenfahrten)
- 115 km verlegte Kabel
- · bis zu 185 Arbeiter gleichzeitig auf der Baustelle

- · gesamte elektrische Anschlussleistung 2.000 kW = 2 MW
- · Heizleistung des Maiskolbentrockners 14.000 kW = 14 MW

Die Anlage besteht aus mehreren Einzelsektionen, die sich wie folgt gliedern:

- · Annahme mit Brückenwage und LKW-Rampe mit Schubboden zur Übernahme der Maiskolben direkt von der Ernte, mit einer Leistung von
- · Entlieschung und Handsortierung, ebenfalls mit einer Leistung von 25 t/h
- · Maiskolbentrockner mit einer einmaligen Befüllkapazität von 1.200 t, Trocknungsdauer 72 h bei 40 °C
- · Rebelung und Vorreinigung mit einer Leistung von 40 t/h
- · Feinreinigung und Kalibration, 8 t/h
- · Beizung, Absackung und Palettierung, 18 t/h entspricht 1.000 Säcke/h
- · Rohwarenlager mit 2.300 m² Fläche
- Reinwarenlager mit 4.100 m² Fläche





Brückenwaage



Entlieschung und Handsortierung, 25 t/h



Rebelung und Vorreinigung, 40 t/h



LKW-Rampe mit Schubboden, 25 t/h



Kolbentrockner, einmalige Befüllkapazität 1.200 t



Kalibration, 8 t/h in 3 Fraktionen





Absackung und Palettierung, 1.000 Säcke/h



Beizung 18 t/h



Aspiration mit Umluftsystem



Links die neue Anlage und rechts das seit 2006 bestehende Saatgutcenter.





Unter den vielen Gästen fanden sich auch viele Ehrengäste zur Eröffnungsfeier der Anlage ein.

Die Verarbeitungskapazität der Anlage liegt bei einer Erntemenge von ca. 13.000 t Kolbenware, was einer Saatgutmenge von 6.000–7.000 t pro Saison entspricht. Der gesamte Verarbeitungsprozess wird durch eine ausgeklügelte Automatiksteuerung betrieben, wobei der Mais auf seinem gesamten Weg durch die Verarbeitungsstrecke stets rückverfolgbar bleibt, sodass im Warenwirtschaftssystem eine lückenlose und detaillierte Protokollierung von der Ernte einer Charge bis hin zur Beizung und Absackung gegeben ist.

Auch zur Schonung der Umwelt und der Nachbarschaft wurden alle nur erdenklich möglichen Schritte hinsichtlich Emissionsminimierung speziell bei Staub und Lärm getroffen, um den ökologischen Fußabdruck der Anlage beispiellos tief zu halten, was die saatbau linz als ein Unternehmen mit tiefer Verbundenheit zur Natur zu ihrem Gesetz gemacht hat. So werden zum Beispiel sämtliche Prozessabfälle wie Lieschen und Spindeln in nahegelegen Anlagen zur Produktion von Biogas bzw. zu Heizzwecken verwendet.

an der Eröffnungsfeier am 2. September 2014 spiegelte deutlich die Wichtigkeit des Projektes, sowie der SAATBAU LINZ nicht nur in der Region, sondern im ganzen Land wieder. Hochrangige Vertreter

aus Politik und der Saatgutbranche bewunderten im Zuge der geführten Anlagenbesichtigungen den Musterbetrieb, der hier in Geinberg soeben entstanden war.

ANDREAS FRÖHLICH, CIMBRIA HEID GMBH, STOCKERAU





Kompetenz bei Mais wurde ausgebaut

Die Züchtung und Sortenentwicklung in der Maiszuchtstation Schönering sind sehr erfolgreich. 34 Sortenzulassungen von Frankreich bis Russland alleine 2014 stellen einen vielbeachteten Erfolg dar. 4 neue Sorten von FAO 270 bis FAO 410 wurden für die Vermarktung in Österreich registriert.

Saatmais hat sich in der SAATBAU LINZ zur tragenden Säule im Saatgutgeschäft entwickelt. Der Absatz konnte seit 2005 versechsfacht werden. 2014 sind von der saatbau linz ca. 700.000 Einheiten Mais verkauft worden, rund 80 % davon außerhalb Österreichs. Eine stetig steigende Nachfrage im In- und Ausland machte den Bau der Saatmaisanlage in Geinberg mit moderner Aufbereitungsund Beiztechnik unumgänglich. Damit verdoppelt die Saatbau linz ihre Produktionskapazität auf 1,5 Mio. Packungen Saatmais. Rund 600.000 Packungen Mais - das ist mehr als der Gesamtbedarf in Österreich - sollen heuer in Geinberg produziert werden.

Unsere Empfehlungen bei Körnermais:

NK FALKONE FAO 250 ist seit einigen Jahren die beliebteste Maissorte in Österreich. Als hartmaisbetonte Sorte ist NK FALKONE sehr rasch in der Jugendentwicklung und auch gut für kühlere Lagen geeignet. NK FALKONE ist sicher im Kornertrag und hat nie enttäuscht. Ein weiterer Vorteil von NK FALKONE ist die frühe Erntemöglichkeit – NK FALKONE ist auch für Frühlieferungen an die Stärkeindustrie sehr gut geeignet.

ES CONCORD FAO 260 bringt Spitzenerträge in etwas wärmeren Lagen. Bei



Die sehr ertragsstrake Sorte ARNO® ist neu im Sortiment.

Erreichen der physiologischen Reife trocknet ES CONCORD sehr rasch ab. ES CONCORD ist sehr gut standfest und sehr gesund in Korn und Blatt. ES CONCORD ist optimal als Mus- und Körnermais sowie für die Frühlieferung an die Stärkeindustrie geeignet.

ANDORO® Sorte DKC 3912 FAO 290 zeigt als frühe Zahnmaissorte insbesondere auf guten Böden ein überdurchschnittliches Ertragspotenzial und trocknet sehr gut ab.

Neu vermarktet wird **ARNO**® Sorte DKC 3939 FAO ca. 320. ARNO® überzeugt mit einem enormen Ertragsvermögen und erzielte Spitzenerträge in den Praxis-

streifenversuchen 2014. ARNO® ist rasch in der Jugendentwicklung und passt auf alle Standorte. Sehr positiv aufgefallen ist die beste Kolbengesundheit von ARNO®.

Für den mittelspäten Reifebereich empfehlen wir die Sorte APOLLO® Sorte DKC 4117 FAO 340. APOLLO® ist als ertragsstarker und standfester Musund "Agrana"-Mais sehr beliebt. Mit der schnellsten Jugendentwicklung passt APOLLO® auch auf kühlere, schwere Böden und bringt auf guten Standorten Spitzenerträge.

Besonders geeignet für den Osten Österreichs und trockenere Anbaubedingungen ist ALEGRO® Sorte DKC 4025 FAO 340. ALEGRO® ist besonders ertragsstark sowie ertragsstabil und zeigt ein sehr gutes Abtrocknungsvermögen. ALEGRO® zählt zu den kürzesten Sorten, ist exzellent standfest und sehr trockenheitsverträglich.

Ebenfalls neu im breitgefächerten Sortenangebot der SAATBAU LINZ ist ALSO® Sorte DKC 4431 FAO 360. Enorme Ertragsstärke, exzellente Standfestigkeit und gute Gesundheit zeichnen ALSO® aus.

AMIGO® Sorte DKC 4408 FAO 370 ist sehr trockenheitstolerant, erzielt aber bei feuchten Bedingungen ebenso Spitzenerträge und passt universell auf alle Standorte. AMIGO® ist ein kürzerer Wuchstyp, sehr standfest und gesund.

Bei den späten Maissorten bringt AGRANO® Sorte DKC 4795 FAO 410 enorme Ertragsleistungen sowohl unter trockenen Bedingungen als auch auf gut versorgten Standorten. AGRANO® ist kurz, exzellent standfest, sehr gesund und beeindruckt mit einem schönen Stay-green.

ALBERTO® Sorte DKC 4621 FAO 410 ist der Maiskaiser und liefert Höchsterträge. Unter den spätreifenden Sorten zeigt ALBERTO® eine schnelle Jugendentwicklung und beeindruckt mit sehr guter Standfestigkeit. ALBERTO® bringt Spitzenergebnisse als Körnermais und ist sehr gut als qualitätsbetonter Silomais geeignet.

Auch ANDREO® Sorte DKC 4814 FAO 440 ist extrem ertragsstark und eignet sich optimal für die Gunstlagen des Maisanbaus.

Unsere Empfehlungen bei Silomais:

DIEGO FAO 250 ist eine frühe Silomaissorte mit guter Kälteverträglichkeit und optimal für kühlere Lagen geeignet. Die lange, kräftige Pflanze mit großem Kolben liefert hohe Grün- und Trockenmasseerträge mit hoher Energiedichte - gleichzeitig ist auch die NDF-(Zellwand)-Verdaulichkeit von DIEGO sehr hoch. Hervorragende Standfestigkeit, gute Gesundheit und ein schönes Staygreen zeichnen DIEGO aus.

DANUBIO FAO 270 ist der Star im mittelfrühen Silomaisbereich. Sowohl in der amtlichen Wertprüfung als auch in der Praxis liefert DANUBIO beste Silomaisergebnisse. DANUBIO ist sehr rasch in der Jugendentwicklung und passt auch in kühleren Lagen. DANUBIO erzielt höchste Grün- und Trockenmasseerträge in seiner Reifegruppe. Durch den hohen Kolbenanteil stimmt auch die Energiedichte. DANUBIO hat ein schönes, großes Hartmaiskorn mit sehr hohem Stärkegehalt. DANUBIO wird auch international mit sehr großem Erfolg vermarktet. DANUBIO ist in 7 Ländern registriert. 2014 wurden über 50.000 Einheiten DANUBIO verkauft.

ANGELO FAO 290 ist seit mehreren Jahren die meistangebaute Silomaissorte



In allen Silomaisversuchen der LK NÖ erzielte DANUBIO stets überdurchschnittliche Energieerträge.

in Österreich. ANGELO ist nun genau das 10. Jahr auf dem Markt. Weit über 100.000 Einheiten ANGELO wurden alleine in Österreich vermarktet. Gemeinsam mit DANUBIO liegt ANGELO in der amtlichen Silomaiswertprüfung noch immer an der Spitze im Grün- und Trockenmasseertrag. ANGELO erzielt auch respektable Kornerträge die eine hohe Energiedichte in der Silage sichern. Außerdem zeigt ANGELO eine sehr hohe NDF-(Zellwand)-Verdaulichkeit.

Als später reifender Silomais bildet ES GARANT FAO ca. 330 lange, wuchtige Pflanzen und liefert riesige Grün- und Trockenmasseerträge. Sein enormes Kornertragspotenzial spiegelt sich im Stärkegehalt und damit verbunden auch in der Gesamtpflanzenverdaulichkeit wider. Im Stärkeertrag/ha liegt ES GA-RANT im Spitzenfeld.

TORRANO FAO ca. 350 ist ein später Silomais mit einem langen, wuchtigen Wuchs und zeichnet sich durch höchste Trockenmasseerträge bei guter Qualität aus. Besonders gute Ergebnisse erzielte TORRANO in den Praxisversuchen in Kärnten.

Im späteren Silomaisbereich empfehlen wir MILANNO FAO ca. 400, einen neuen großrahmigen Silo- bzw. Biogasmais, der gleichzeitig sehr hohe Kornerträge erzielt.

Zu den leistungsstarken Sorten bietet Ihnen die saatbau linz kostenlose Zusatznutzen und lukrative Einkaufsvorteile:

- die SAATBAU LINZ liefert beste Saatgutqualität und garantierte GMO-Freiheit
- OPTIPLUS die Maisversicherung
- 1. Fungizide gegen Pilze und Auflaufkrankheiten
- 2. Spurenelemente für verbessertes Wurzelwachstum
- 3. Schutz gegen Vogelfraß (Repellent)
- der österreichische Sackanhänger ist Ihr Garantieschein
- Silopack Zum Frühjahrsanbau 2015 bietet

Ihnen die saatbau linz wiederum die Kombipackung aus Silomais - Sorten DANUBIO oder ES GARANT - und der Grünlandnachsaatmischung GRÜNLANDPROFI NA OPTICOVER. Sparen Sie bis zu EUR 31,- pro Silopack.

Nutzen Sie den Frühbezugsrabatt von EUR 3,-/50.000 Korn Pkg. Saatmais (inkl. USt.) bei Bestellung bis 20. Februar 2015!

Ein Tipp zum Schluss: Achten Sie auf **Ihre Bodenstruktur!**

Der Boden ist Ihre wichtigste Produktionsgrundlage. Mais reagiert schnell mit Mindererträgen bei verdichteten Böden. Bodenverdichtungen verursachen Stress für die Pflanzen. Sie sind wesentlich anfälliger für Krankheiten (Stängelfusarium, Kolbenfusarien) und Schädlinge. Immer wichtiger wird auch die Fruchtfolge - vermeiden Sie Mais auf Mais, denn der Maiswurzelbohrer verursacht in der Steiermark mittlerweile beträchtliche Schäden.

ANNA MARIA SINGER, MARKETING, SAATBAU LINZ



Sorten für die Zukunft

Bei der Sitzung der Zuchtbuchkommission am 18. Dezember 2014 wurden 16 Sorten, die von der SAATBAU LINZ vermarktet werden in die Österreichische Sortenliste eingetragen. Der Züchtungsfortschritt blüht!

Mais: DKC 3441 (FAO 280)

DKC 3441 ist eine fehlerlose und leistungsstarke Zahnmaissorte. DKC 3441 zeigt agronomisch keine Schwächen und liegt in der Kolbenfusariumeinstufung im sehr guten Bereich. Die Helminthosporium-Anfälligkeit ist gering und in internen Versuchen zeigte DKC 3441 nur eine geringe Neigung zu Stängelfusariumbefall.

Mais: DKC 4943 (FAO 410)

DKC 4943 ist eine sehr standfeste, bruchstabile und äußerst leistungsstarke Maissorte, die 2-jährig in der österreichischen Wertprüfung mit stabilen Mehrerträgen zu allen Vergleichssorten überzeugte. Auf Standorten im Trockengebiet war der Mehrertrag besonders hoch. Die Wuchshöhe von DKC4943 mit der Einstufung Note 8 deutet auf eine gute Silomaiseignung hin.

Mais: SY MULTIPASS (FAO 270)

Der Hartmais SY MULTIPASS zeigt bei einem sehr guten Ertragspotenzial eine rasche Jugendentwicklung und eine geringe Anfälligkeit für Kolbenfusarium. SY MULTIPASS gehört zu den kompakteren Hybriden (Wuchshöhe Note 6) und reift rasch ab.

Mais: ES BRILLANT (FAO 320)

Der Dreiwegehybrid ES BRILLANT bringt sehr hohe Erträge und besitzt eine gute Standfestigkeit. Die Hartmais-Zahnmais-Sorte entwickelt sehr hohe Pflanzenbestände. Im Trockenmasseertrag liegt ES BRILLANT an der Spitze - in Kombination mit den hohen Kornerträgen liefert ES BRILLANT hochverdauliche Silage.

Sommerbraugerste: KERSTIN

KERSTIN ist kurzhalmig, bringt hohe Kornerträge und erreicht bei den Mälzungseigenschaften sehr gute Werte. bringt hohe Kornerträge.

Sommerhafer: OBERON

OBERON ist ein ertragreicher, mittelspät reifender Gelbhafer mit mittlerer Halmlänge und guter Ertragsstabilität. Das Hektolitergewicht von OBERON ist überdurchschnittlich hoch.

Sommerdurm: DUROFOX

DUROFOX ist ein kurzer und mittelspät reifender Sommerdurum mit einer guten Widerstandsfähigkeit gegenüber Gelbrost und Braunrost bei guten Kornerträgen und schöner Kornausbildung. Die Qualitätsparameter Glutenindex, Glasigkeit und Grießausbeute sind bei DUROFOX sehr günstig ausgeprägt.

Zuckerrübe: INGE

Die neue Zuckerrübensorte INGE erreicht einen hohen Rübenertrag mit sehr hohem Zuckergehalt in allen Anbaugebieten. INGE weist in der Wertprüfung den höchsten Zuckergehalt auf. Die Stärken von INGE in den agronomischen Eigenschaften sind die hervorragende Jugendentwicklung und die geringe Neigung zur Bildung von Schossern.

Zuckerrübe: BIDOS

BIDOS ist eine gegenüber Heterodera schachtii tolerante Spezialsorte für Anbaulagen mit Nematodenbefall, bringt aber auch auf Flächen ohne Nematodenbefall hohe Rübenerträge. Unter Nematodenbefall zeigt BIDOS höhere Rübenerträge und günstigere technologische Werte als die registrierten Spezialsorten.

Ölkürbis: CAMILLO (HY)

Der Hybridölkürbis CAMILLO reift mindestens 20 Tage früher als die einheimischen Sorten ab, steht im Reifebe-







Die frühe Reife von CAMILLO erweitert das Erntefenster.

reich von BEPPO und übertrifft BEPPO sowohl im Kern- als auch im Ölertrag. Außerdem wurden spätere Sorten wie gl luna und gl opal im Kernertrag erreicht bzw. überschritten. Die Sorte zeigt einen geringen Anteil an faulen und kleinen Früchten (Note 3, AGES 2014). CAMILLO ist eine Bereicherung für alle österreichischen Ölkürbisproduktionsgebiete.

Winterbraugerste: MONROE

MONROE ist eine sehr ertragreiche Winterbraugerste mit herausragend guter Malzqualität. In den mehrjährigen Braugerstenversuchen der Wertprüfung wurden die Standardsorten im Ertrag um bis zu 10 % übertroffen. Bei überdurchschnittlich hohem Vollgerstenanteil zeichnet sich MONROE durch exzellenten Extraktgehalt und helle klare Würze aus. Mälzungsschwand, Viskosität und Beta-Glukangehalt liegen im erwünschten niedrigen Bereich. Bei mittlerer Wuchshöhe reift MONROE mittelspät und ist gegenüber Gelbmosaikvirus Typ 1 resistent.

Winterroggen: KWS GATANO (HY)

KWS GATANO weist ein enorm hohes

Ertragspotenzial auf und wurde im Kornertrag mit Note 1 eingestuft. Herausragend ist auch die geringe Anfälligkeit gegenüber Schneeschimmel, Mehltau, Braunrost, Schwarzrost und Rhynchosporium-Blattflecken. Hektolitergewicht, Fallzahl und Amylogramm sind mittel ausgeprägt.

Winterkörnerraps: DK EXPRESSION (HY)

DK EXPRESSION lag in den zwei Jahren der Wertprüfung im Korn- und Ölertrag sowohl im Trockengebiet als auch in den Übergangslagen sehr deutlich über allen Vergleichssorten. Der Ölgehalt der Sorte ist hoch, ihr Glucosinolatgehalt niedrig. DK EXPRESSION zeigt einen sehr frühen Schossbeginn bei mittlerer Blüte- und Reifezeit, wächst mittelhoch und hat eine gute Standfestigkeit.

Winterweizen: DOMINIKUS (BQ 5)

Der mittelspäte und mittellange Kolbenweizen DOMINIKUS weist eine sehr gute Winterhärte und ein hohes Ertragspotenzial bei guter Mahlweizenqualität auf. Gegenüber Braunrost, Gelbrost und Ährenfusarium sowie Auswuchs ist DOMINKUS gut widerstandsfähig. Unter den Mahlweizen besitzt DOMINIKUS ein überdurchschnittliches Hektolitergewicht. In Kombination mit guter Fallzahlstabilität bleibt auch bei verzögerter Ernte die Mahlweizenqualität erhalten.

Winterweizen: FRISKY (BQ 3)

FRISKY ist ein äußerst ertragreicher, frostharter, kurzwüchsiger und spätreifender Kolbenweizen mit herausragender Standfestigkeit (Note 1). In der Wertprüfung wurden die Vergleichssorten im Kornertrag um um 5 – 10 % übertroffen. Gegenüber Mehltau und Braunrost weist FRISKY ein sehr gutes Resistenzniveau auf (jeweils Note 2) und ein mittleres gegenüber Gelbrost, Septoria tritici und DTR-Blattdürre. In der Ertragsstruktur als Korndichtetyp eignet sich FRISKY hervorragend für Hochertragsstandorte, wobei in dichteren Beständen auf vermehrten Ährenfusariumdruck zu achten ist.

Wintertriticale: CLAUDIUS

CLAUDIUS ist sehr ertragsstark (Kornertrag Note 1) und zeigt eine gute Kornausbildung bei mittlerem Hektolitergewicht. CLAUDIUS ist mittellang und reift mittelspät bei durchschnittlich guter Standfestigkeit. CLAUDIUS ist ertragssicher durch die Kombination von guter Frostfestigkeit mit geringer Anfälligkeit gegenüber Schneeschimmel, Mehltau, Braunrost, Gelbrost und Blattflecken.

Mit dem Kauf von Original-Saatgut stellen Sie sicher, dass der Züchtungsfortschritt auch weiterhin der Landwirtschaft mit neuen Sorten zur Verfügung steht.

Die hier angeführten Sorten befinden sich noch im Vermehrungsaufbau und wir ersuchen um Ihr Verständnis, dass davon nur wenig Saatgut verfügbar ist.

IRMGARD NEUMAYER, MARKETING, SAATBAU LINZ



Optimierung des Sojaanbaus im Fokus von Universität und Kammer

Auch wenn die Sojabohne in Österreich zahlenmäßig anderen Kulturen unterlegen ist, ist sie in Oberösterreich, Burgenland und Niederösterreich ein fixer Bestandteil erfolgreicher Fruchtfolgen. Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich führt dazu jährlich Feldversuche zu diversen pflanzenbaulichen Parametern durch um Anhaltspunkte für eine Optimierung des österreichischen Sojaanbaues zu schaffen. Im Rahmen einer Diplomarbeit an der Universität für Bodenkultur wurde nun untersucht, ob diese Ergebnisse auch wissenschaftlich auswertbar sind.

Die Sojabohne zählt weltweit zu den wichtigsten Kulturpflanzen. Auch in Österreich nimmt der Sojaanbau jährlich zu. Ein Vielfaches der österreichischen Ernte wird zusätzlich importiert um den heimischen Bedarf an Soja und vor allem an Sojaschrot - eine Eiweißkomponente in der Tierfütterung - zu decken. Dabei ist die von vielen österreichischen Produktionsprogrammen geforderte gentechnikfreie Soja am Weltmarkt immer schwieriger zu erhalten. In den Hauptanbaugebieten vertraut man auf gentechnisch veränderte Sorten, die erhebliche Vorteile in der Kulturführung bringen. Das führt zu einer Abhängigkeit der österreichischen Importeure von den wenigen verbleibenden Produzenten und führt damit zu höheren Preisen. Einer größtmöglichen eigenen Bedarfsdeckung kommt somit große Bedeutung zu. Auch wenn eine vollständige Selbstversorgung nicht möglich sein wird, so ist doch eine

erfolgreiche österreichische Sojaproduktion unumgänglich.

Feldversuche der LK OÖ und deren Umsetzung

In der Praxis tauchen bei Landwirten und Beratern immer wieder neue Fragen zum Anbau der Sojabohne und dessen Optimierung auf. Um dafür pflanzenbauliche und sortenspezifische Erkenntnisse auf Basis regionaler Bedingungen bereitstellen zu können, führt die LK OÖ jährlich Feldversuche durch. Die LK verlässt sich dabei auf ausgewählte Versuchslandwirte, die in für den Sojaanbau relevanten, verschiedenen Regionen beheimatet sind. Dabei wird auf eine Verteilung geachtet, die verschiedene Boden- und Witterungsbedingungen miteinbezieht: die Versuchsstandorte reichen vom Soja-Kernanbaugebiet bis hin zu Randlagen. Durch die Standorte in der Region haben Interessierte die Möglichkeit, die Entwicklung des Versuches zu verfolgen und ihn unter den eigenen Gesichtspunkten zu betrachten. Zusätzlich können durch den örtlichen Versuch unter praxisüblichen Voraussetzungen die Ergebnisse auf den eigenen Betrieb zuverlässiger umgelegt werden, als es bei Versuchen aus anderen Bundesländern oder gar anderen Ländern der Fall ist. Um möglichst praxisübliche Voraussetzungen zu erhalten und gleichzeitig den maschinellen und zeitlichen Aufwand für den Versuchslandwirt gering zu halten, führt die LK OÖ Streifenversuche durch. Das bedeutet, dass sich die Parzellen in einfacher oder doppelter Sämaschinenbreite über die gesamte Länge des Feldes erstrecken. Somit entfällt zur Saat ein aufwändiges Vermessen der Parzellen und eine betrieb-



Die Feldversuche der LK OÖ wurden an 4 Standorten durchgeführt und statistisch ausgewertet.

sinterne Sämaschine kann verwendet werden. Standort- und Bodenunterschiede können durch regelmäßig eingefügte Standardparzellen festgestellt und ausgewertet werden.

Erfolgsfaktoren für den Sojaanbau

Im Zuge dieser Streifenversuche werden regelmäßig unterschiedliche Sorten, sowie pflanzenbauliche Faktoren wie Reihenweite, Anbauzeitpunkt und Saatstärke untersucht. Diese gelten als entscheidend für den erfolgreichen Sojaanbau. Die Reihenweite hat Einfluss auf die Unkrautsituation und Bekämpfungsmöglichkeiten. Durch ihre langsame Jugendentwicklung und die dadurch späte Bodenbedeckung ist die Sojabohne eine gegen Unkräuter äußerst konkurrenzschwache Kultur. Die Sojabohne reift unter starkem Unkrautdruck verspätet ab, sie wächst höher auf und bringt einen geringeren Kornertrag.



Saattiefe: In der Regel gilt das Prinzip: "So tief um genügend Bodenfeuchtigkeit zu haben und so seicht, dass der Keimling beim Durchdringen des Bodens nicht beschädigt wird."

Wird die Sojabohne mit geringer Saatstärke angebaut, entwickelt sie sich zu einer kurzen, dickstammigen, stark verzweigten Pflanze, die ihre Hülsen weit unten ansetzt. Die Unkrautkontrolle ist in solchen Beständen schwieriger, weil die wenigen Sojapflanzen eine nur geringe Konkurrenz darstellen. Wird sie jedoch mit höherer Saatstärke gesät, bildet sie bei guter Keimung hohe Pflanzen mit zarteren Sprossen, die sich kaum verzweigen und ihre Hülsen mit

größerem Abstand zum Boden ansetzen. Auflaufende Unkräuter können zwar leichter unterdrückt werden, allerdings steigt die Gefahr der Lagerung. Eine möglichst frühe Saat steigert das Ertragspotenzial sofern ausreichende



Ein gleichmäßiger Aufgang ist für eine erfolgreiche Ernte unumgänglich.

Bodentemperatur und warme, feuchte Witterung gegeben ist. Der Zeitpunkt der Saat richtet sich aber in erster Linie nach dem Zustand des Bodens und der Bodentemperatur. Bei zu früher Saat, wenn der Boden noch zu kalt ist, laufen die Keimlinge langsamer auf, die Periode, in der der Keimling Schadorganismen im Boden (zum Beispiel Rhizoctonia) ausgesetzt ist, wird länger und auch die Gefahr einer stärkeren Verunkrautung durch die tieferen Keimtemperaturen vieler Unkräuter steigt. Aber auch ein zu später Anbau ist ungünstig. In diesem Fall ist die Gefahr groß, dass sie erst sehr spät oder gar nicht zur Reife kommt. Im Vergleich zu Mais reagiert



Niedrig ansetzende Hülsen können beim Drusch schwerer erfasst werden, verbleiben damit am Feld und fehlen im Ertrag.

die Sojabohne aber weniger sensibel auf einen späteren Saattermin.

Anbauversuche statistisch ausgewertet

Die Verbesserung pflanzenbaulicher Faktoren ist auch ein wesentliches Arbeitsfeld am Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung der Universität für Bodenkultur. 2011 wurde im Rahmen einer Diplomarbeit unter Betreuung von Prof. Dr. Johann VOLLMANN und in Zusammenarbeit mit Dipl. Ing. Christian KRUMPHUBER von der Landwirtschaftskammer Oberösterreich untersucht, inwiefern Ergebnisse aus den oberösterreichischen Sojaversuchen statistisch ausgewertet werden können. Es galt Unterschiede, die in den Feldversuchen festgestellt worden waren, statistisch zu prüfen und somit die "Verlässlichkeit" dieser Ergebnisse festzustellen. Unter anderem wurden Unterschiede in agronomischen Merkmalen zwischen den verwendeten Sorten festgehalten, sowie für verschiedene Reihenweiten und ob ein späterer Saattermin einen Einfluss auf Ertrag, Habitus und Inhaltsstoffe hat.

Soja auf dem Prüfstand

Die Feldversuche dazu wurden an vier verschiedenen Standorten durchgeführt, die insgesamt 115 Einzelparzellen umfassten und unterschiedliche Sorten, Reihenabstände (12, 24 und 36 cm), Saattermine (Unterschied von 2 Wochen) und unterschiedliche Saatstärken beinhalteten. Der wesentliche Teil der Arbeit bestand in der Durchführung dieser Versuche. Mit der Unterstützung von Peter KÖPPL von der Landwirtschaftskammer Oberösterreich wurden über die Versuchsdauer von April bis September hinweg eine Reihe von physiologischen Eigenschaften für insgesamt elf Sorten und zwei Zuchtstämme, die kurz vor ihrer Zulassung standen, aller in Österreich namhaften Saatgutfirmen in allen getesteten Umwelten und unter den verschiedenen pflanzenbaulichen Faktoren bestimmt. Die einzelnen Sorten wurden aus dem 2011 erhältlichen Sortiment ausgewählt und stellten einen

guten Querschnitt durch das gesamte Sortiment dar. Die Testanbaugebiete befanden sich in Hörsching (Linzer Zentralraum), Gallneukirchen (unteres Mühlviertel), Katzenberg (Innviertel) und Bad Wimsbach (Raum Wels). Wobei die Region um Hörsching und Katzenberg als durchwegs gute Sojaanbaugebiete gelten, während Bad Wimsbach eine Übergangs- und Gallneukirchen eine Randregion des Sojaanbaus in Oberösterreich darstellen. Erhoben wurden der tatsächliche Aufgang anhand der aufgelaufenen Pflanzen, der Knöllchenansatz, Wuchs- und Hülsenansatzhöhe sowie Ertragsparameter zur bzw. nach der Ernte für Feuchtigkeit, Hektolitergewicht, Tausendkorngewicht, Fett-, Protein- und Zuckergehalt. Um einen möglichst repräsentativen Datensatz zu erhalten, wurden die einzelnen Parameter (ausgenommen des Ertrages) in entsprechender Wiederholung pro Parzelle ermittelt. Zum Beispiel wurde der Knöllchenansatz oder die Wuchshöhe an zehn Pflanzen pro Parzelle erhoben bzw. der Gehalt der Inhaltstoffe zweimalig pro Parzelle an einem Durchschnittsmuster gemessen.

Die gesammelten Daten wurden für einzelne Standorte und über alle Standorte hinweg analysiert: Für die einzelnen Standorte ging es etwa darum, Aussagen wie "An Standort 1 war die Sorte X die ertragreichste." oder "An Standort 2 war die Variante mit größerem Reihenabstand hochwüchsiger als der Standard." treffen zu können. Höhere Aussagekraft hatten jedoch Feststellungen, die für die untersuchten Varianten entkoppelt von ihrem Standort getroffen werden konnten. So konnten Aussagen zu den einzelnen Sorten, Reihenweiten und der Variante mit einem späteren Saatzeitpunkt über alle Regionen erhalten werden. Auch eventuelle Zusammenhänge der erhobenen Daten wurden untersucht. Zum Beispiel ob die Wuchshöhe mit der Hülsenansatzhöhe oder der Protein- mit dem Fettgehalt positiv oder negativ korreliert. Für eine weitere Steigerung der Verlässlichkeit der gewonnenen Ergebnisse, wäre es sinnvoll, diese Versuche



Ziel aller Kulturmaßnahmen ist es, einen gleichmäßig reifen Bestand mit starkem Hülsenansatz und geringer Kornfeuchte zu ernten.

in mehreren Jahren durchzuführen, um den Einfluss der saisonalen Bedingungen auszugleichen. So könnten etwa Sorten unter den feuchten und zur Zeit der Blüte kalten Bedingungen von 2011 besser zurechtkommen als andere. Die Erhebung eines solchen Datenumfanges hätte allerdings die Diplomarbeit zeitlich als auch umfangmäßig gesprengt.

Ergebnisse

Die Auswertung der Versuchsergebnisse ergab, dass die unterschiedlichen Umwelten einen deutlichen Einfluss auf Wuchshöhe, Hülsenansatzhöhe, Ertrag, Fett- und Proteingehalt haben. Die typischen kennzeichnenden Eigenschaften der Sorten, die in der Österreichischen Beschreibenden Sortenliste dargestellt sind, wurden bestätigt. Zudem konnten Zusammenhänge zwischen den festgehaltenen Eigenschaften statistisch abgesichert werden. Zum Beispiel bestand ein positiver Zusammenhang zwischen Wuchshöhe und Hülsenansatzhöhe und gleichzeitig korreliert die Hülsenansatzhöhe negativ mit dem Ertrag. Eine mögliche Erklärung für diese Verbindung ist folgender Denkansatz: Wächst die Pflanze hoch auf, strecken sich die Internodien, wodurch die Hülsen sich weiter

voneinander bzw. auch zum Boden entfernen. Damit die Pflanze diese Höhe erreichen kann, ist ein hoher Aufwand von Energie und Nährstoffen nötig, die der Sojapflanze im Kornansatz und in der Kornfüllungsphase fehlen, dabei fällt der Ertrag geringer aus. Auch der stark negative Zusammenhang zwischen Ölund Proteingehalt war ersichtlich. Für den oft diskutierten positiven Zusammenhang zwischen dem Knöllchenansatz und dem Ertrag konnte in diesem Versuch kein signifikanter Zusammenhang festgestellt werden. Auch zwischen der Ausbildung des Knöllchenansatzes und anderer agronomischer Merkmale war ein solcher Zusammenhang nicht ersichtlich. Unterschiedliche Reihenweiten von 12, 24 und 36 cm zeigten weder signifikante Unterschiede für Ertrag noch auf ein anderes erhobenes Merkmal. Auch wenn bei der Variante mit späterem Saattermin deutliche Ertragsunterschiede sichtbar waren, war der Datenumfang zu gering um statistisch abgesicherte Aussagen treffen zu können. In diesem Fall wäre die Anzahl der angelegten Parzellen zu erhöhen.

Sofern ein genügend großer Versuchsumfang sichergestellt ist, können die durch die Feldversuche erhaltenen Ergebnisse als zuverlässig angesehen werden. Landwirte und Berater können damit die für sie so wichtigen Versuche der Landwirtschaftskammer als verlässliche Quelle ansehen, ihre Aussagen entsprechend in ihrer Kulturführung umsetzen, um somit den eigenen Sojaanbau weiter zu optimieren.

NINA MAIRUNTEREGG, MSC.AGR. HAT AN DER UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, WIEN ANGEWANDTE PFLANZENWISSENSCHAFTEN STUDIERT UND IHRE DIPLOMARBEIT BEI PROF. DR. JOHANN VOLLMANN ZUM THEMA "OPTIMIERUNG PFLANZENBAULICHER FAK-TOREN FÜR DEN SOJAANBAU IN OBERÖSTER-REICH" MIT UNTERSTÜTZUNG DER LAND-WIRTSCHAFTSKAMMER OBERÖSTERREICH IM MAI 2012 ABGESCHLOSSEN. DIE ARBEIT WURDE 2014 MIT EINEM FORSCHUNGSPREIS DES VEREINS SOJA AUS ÖSTERREICH AUSGE-ZEICHNET.

Unkrautbekämpfung bei Sojabohne

Ein zentraler Faktor für einen erfolgreichen Sojaanbau ist eine gezielte Unkrautbekämpfung.

Die Anzahl der zur Verfügung stehenden Produkte ist gering, mechanische Methoden sind sehr witterungsabhängig. In diesem Jahr wird Pulsar 40 wieder mittels Notfallzulassung zur Verfügung stehen. Basagran hat keine Zulassung mehr erhalten.

Die Leitunkräuter sind Klettenlabkraut, Gänsefußarten (Melde), Kamille, Amaranth, Schwarzer Nachtschatten und Hirsen; gegen Wurzelunkräuter wie Distel, Ackerwinden und Ampfer haben Vorauflaufprodukte keine und Harmony SX im Nachauflauf nur eine eingeschränkte Wirkung (außer bei Ampfer), Pulsar 40 erfasst Distel und Ackerwinde einigermaßen zufriedenstellend.

Mechanische Methoden

Mechanische Methoden wie Striegeln oder Hacken müssen - da Soja relativ spät den Boden bedeckt - öfters angewandt werden. Grundvoraussetzungen sind Flächen mit geringer Ausgangsverunkrautung, lockerer und trockener Boden, kleine Unkräuter (keine Wurzelunkräuter!) sowie sonnige Witterung vor und nach der Maßnahme. Für eine Blindstriegelung muss der Keimling noch gut 2 cm mit Erde bedeckt sein, bei einer Striegelung nach dem Auflaufen muss die Sojabohne 3 bis 5 echte Laubblätter besitzen. Für den Einsatz der mechanischen Hacke muss die Reihenweite erhöht werden und es darf das Feld wegen Erosionsgefahr nicht hängig sein. Versuche der Boden. Wasser. Schutz. Beratung haben gezeigt, dass bei Flächen mit geringer Verunkrautung die Ertragsunterschiede zwischen mechanischer und chemischer Unkrautbekämpfung sehr gering sind. Hoher Unkrautbesatz führt jedoch zu höherer Erntefeuchte und unerwünschtem Fremdbesatz.

Vorauflaufbehandlung

Generell sollen Vorauflaufprodukte auf feuchten feinkrümeligen Boden unmittelbar nach der Saat ausgebracht werden, es darf kein Spritznebel zum Keimling gelangen. Optimal wäre, wenn in den folgenden Tagen ausreichende (mind. 10 mm) Niederschläge fallen. Bei trockenen Bedingungen ist es vorteilhaft, am frühen Morgen bei noch taubehaftetem Boden die Behandlung durchzuführen.

Eine breite Wirkung auch gegen Schwarzen Nachtschatten besitzt Artist (2,0 kg/ ha). Auf leichten Böden (Empfehlung: 1,5 kg/ha) und nach stärkeren Niederschlägen kann es zu Verträglichkeitsproblemen kommen. Die Ablagetiefe der Sojabohne muss mind. 4 cm betragen. Das Produkt darf nicht in den Sorten Daccor, ES Senator und ES MENTOR verwendet werden. Bei sehr trockener Witterung kann es sein, dass die Unkraut- und Ungraswirkung nicht ausreicht. Schwächen bestehen bei Weißem Gänsefuß und Knöterich-Arten. Hier muss bei kleinen Unkrautpflanzen rechtzeitig mit 7,5 g/ha Harmony SX plus 0,1 % Zellex CS korrigiert werden. Bei extremem Druck mit Schwarzem Nachtschatten kann auch 0,5 l/ha Pulsar 40 zum Einsatz gelangen, treten andere und auch größere Unkräuter auf, so sind 0,75 l/ha notwendig.

Eine weitere Möglichkeit besteht mit der Kombination von Stomp Aqua (max.

1,5 l/ha) und Successor 600 (1,5 bis 2,0 l/ ha). Verträglichkeitsprobleme bei Stomp Agua treten auf Feldern auf, wo Wasser länger nicht abfließen kann. Hier kommt es zu Wurzelhalseinschnürungen an der Pflanze und diese bricht in der Folge ab. Keine Wirkung besteht gegen Ausfallraps, Schwächen gibt es bei Klettenlabkraut und Knöterich-Arten.

Seit 2014 ist Spectrum Plus auf dem Markt, das Produkt beinhaltet die Wirkstoffe Pendimethalin, bekannt aus Stomp Aqua und Dimethenamid-p. Die Aufwandmenge darf max. 2,5 l/ha betragen, da auch hier bei ungünstigen Bedingungen durch den Anteil von Stomp Aqua leichte Verträglichkeitsprobleme auftreten können. Schwächen bestehen bei hohem Druck von Klettenlabkraut. Kamille-Arten sowie Ausfallraps. Eine allfällige Korrektur kann mit mit 0,75 l/ ha Pusar 40 im Nachauflauf erfolgen. Der Spezialist gegen Hirsen, Dual Gold steht mit 1,25 l/ha (in Mischung mit Stomp Aqua 1,0 l/ha) weiterhin zur Verfügung. In der Sonderzone Enns und bei der Teilnahme an der Maßnahme "Vorbeugender Gewässerschutz" im Rahmen des Programmes ÖPUL 2020 ist der Einsatz dieses Produktes nicht erlaubt.

Nachauflaufverfahren

Gegen breitblättrige Unkräuter sind nur mehr die Produkte Harmony SX und Pulsar 40 auf dem Markt. Beide Produkte sind blattaktiv, Pulsar 40 hat eine leichte Bodenwirkung, die in der Praxis aber kaum zum Tragen kommt. Auf Standorten, wo der Bestandesschluss sehr spät erfolgt oder der Blattapparat z.B. durch Hagel zerstört wurde, kann es zu einer Spätverunkrautung kommen



Im Nachauflaufverfahren soll die erste Behandlung bei kleinem Unkraut unabhängig vom Sojastadium erfolgen.

(z.B. durch Franzosenkraut). In der Praxis hat sich bei beiden eine Splitting-Applikation bewährt. Die erste Behandlung sollte bei noch kleinem Unkraut (max. 2-4 Blätter) unabhängig vom Entwicklungsstadium der Sojabohne erfolgen, die zweite bei erneutem Unkrautauflaufen. Vor allem Klettenlabkraut darf nicht zu groß werden (nicht mehr als 5-Quirl), da keine Korrekturmöglichkeit mehr mit Basagran besteht - das Produkt hat keine Zulassung mehr.

Per Notfallzulassung wird aber vom 1.4. bis 30.6. wieder Pulsar 40 zur Verfügung stehen. Eine reguläre Zulassung wird leider erst in der zweiten Jahreshälfte erwartet. In den Gebieten mit starkem Auftreten von Schwarzem Nachtschatten ist dies das einzig wirksame Produkt im Nachauflauf. Bei geringem Unkrautdruck reicht eine einmalige Behandlung mit 0,5 l/ha Pulsar 40 + 7,5 g/ha Harmony SX + 0,1 % Zellex CS, in der Regel wird diese Mischung aber zweimal ausgebracht. Ist bei der ersten Behandlung noch kein Schwarzer Nachtschatten vorhanden, kann auch nur Harmony SX mit Zellex CS verwendet werden. Eine leichte Schwäche besteht bei Ehrenpreis-Arten.

Je mehr Blattmasse vorhanden ist, desto eher kann es Blattverbrennungen durch Pulsar 40 geben. Auch bei starker Sonneneinstrahlung sind Blattaufhellungen und Blattnekrosen möglich. In den Versuchen der letzten Jahre gab es dadurch nur in Ausnahmefällen leichte Ertragseinbußen. Das Produkt darf nach dem 30.6. nicht mehr am Betrieb gelagert werden. Der Einsatz ist nur einmal



Klettenlabkraut kann nur in kleinem Stadium bekämpft werden.



In Sojabohne sind Disteln schwierig zu bekämpfen.

innerhalb von zwei (bisher drei) Jahren auf derselben Fläche möglich.

Bei Distel (Rosettenstadium) und Winde (mind. 20 cm Länge) kann mit 0,75 l/ ha Pulsar 40 behandelt werden - dazu ist eine gute Wachsschicht notwendig, Aufhellungen der Soja sind zu erwarten. Zu beachten ist, dass in Summe die zugelassene Aufwandmenge von 1,0 l/ha nicht überschritten werden darf.

Die Gräserbekämpfung muss bei Mischungen von Pulsar 40 und Harmony SX in einem eigenen Arbeitsgang erfolgen. Pulsar 40 (0,75l/ha) kann aber alleine mit Focus Ultra (1-1,25 l/ha) ohne Netzmittezusatz ausgebracht werden. Herbizide gegen Ungräser erfassen diese ab ca. 3-5 Blätter bei warmer, wüchsiger Witterung optimal. Auch größere Pflanzen sind, sofern sie noch genügend benetzt werden können, gut bekämpfbar.



Produkt	HRAC Ein- stufung ⁵⁾	Aufwand- menge/ha	Amaranth			Schwarzer Nachtschatten	Klettenlabkraut	Knötericharten	Franzosenkraut	Ehrenpreisarten	- e	Hirsearten	Preise EUR/ ha¹¹	Abstände zu Ober- flächen- gewässern²)		Abstände zu ewässern bei igungsgefahr in m ³⁾
			Ama	Gän gew	Kam	Sch	Klet	Knö	Fran	Ehre	Distel	Hirs				
Vorauflauf																
Artist*	K3,C1	2 kg	+++	++	+++	++(+)	++(+)	++	+++	+++	-	++(+)	70,20	20/10/5/3	G-10	-
Dual Gold*	K3	1,25	-	+	+	-	-	-	+	+	-	+++	33,30	5	10	-
Spectrum plus*	K1, K3	2,5	+++	+++	++	++	++	++	++(+)	+++	-	+++	47,80	30/15/15/5	G-20/10	30/15/15/10
Stomp Aqua	K1	1,5	+++	+++	++	++	++	++	-	+++	-	++	24,40	20/10/5/5	5	-
Successor 600*	К3	2,0	++	+	++	+	+	+	++	+	-	+++	42,20	15/10/5/1	n.z.	• • • • • • • • • • • •
Stomp Aqua +	K1	1,5	+++	++(+)	+++	++	++	++	+++	+++	-	+++	56,10-66,60	20/10/5/5	n.z.	• • • • • • • • • • • •
Successor 600*	K3	15-2,0 +	•••••	•••••	•••••	•••••	•••••	•••••	• • • • • • •	• • • • • • •	• • • • • • •	•••••	• • • • • • • • • • • • • • • • • • • •	•••••••	• • • • • • • • • • • • • • • • • • • •	• • • • • • • • • • • • •
Stomp Aqua +	K1	1,5 +	+++	+++	+++	++	++	++	+	+++	-	+++	51,00	20/10/5/5	10	-
Dual Gold*	K3	1	•••••	•••••	•••••	•••••	•••••	•••••	•••••	• • • • • • •	• • • • • • •	•••••	• • • • • • • • • • • • • • • • • • • •	••••••	• • • • • • • • • • • • • • • • • • • •	• • • • • • • • • • • • • • • • • • • •
Nachauflauf	••••••	•	•••••	•••••	• • • • • •	•••••	•••••	•••••	• • • • • • •	• • • • • • •	• • • • • • •	•••••	• • • • • • • • • • • • • • • • • • • •	•••••••	• • • • • • • • • • • • • • • • • • • •	• • • • • • • • • • • •
Pulsar 404)	В	1,0 oder 2x0,5	+++	++(+)	++	+++	++	++(+)	+++	++	++	++	55,20	1	-	-
Harmony SX-Splitting	В	0,1% Zellex CS	+++	+++	+++	-	++	++	+++	+	+(+)	-	35,70	1	-	-
1. Behandlung: Pulsar 404)+	В	0,5	+++	+++	+++	+++	+++	++	+++	++	++	-	63,30	1	-	-
Harmony SX	В	+ 7,5 g + 0,1% Zellex CS														
2. Behandlung: Harmony SX (+ ev. Gräsermittel, z.B. 0,5 l/ha Targa super oder 0,5 l/ha Pulsar 40)	В	7,5 g + 0,1% Zellex CS											(ca. 90,40)	ca. 5-10		
Gräserherbizide																
Focus Ultra	А	1,5 -2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+++	36,10-48,10	1	-	-
Fusilade Max*	А	11	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+++	27,00	5/1/1/1	n.z.	
Select 240 EC*	А	0,75 l + 2 l Öl	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+++	42,80	30/15/5/5	n.z.	
Targa super	А	0,5 l + 2-3 l Öl oder 0,75 l	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+++	37,90-40,32	ca. 5-10	n.z.	• • • • • • • • • • • •

Fast alle in Soja zugelassenen Produkte (siehe Tabelle) sind sogenannte Lückenindikationen. Seitens der Zulassungsbehörde wird für diese Anwendungen die Auflage erteilt, dass der Anwender die Pflanzenverträglichkeit und Wirksamkeit unter betriebsspezifischen Bedingungen zu prüfen hat, bevor er das Produkt großflächig einsetzt. Mögliche Schäden an der Kultur liegen im Verantwortungsbereich des Anwenders und der Zulassungsinhaber übernimmt für diese Anwendungen keinerlei Haftung.

DIPL.-ING. HUBERT KÖPPL, ABT. PFLANZEN-PRODUKTION, LK OÖ

Legende

- +++ sehr gut wirksam
- gut wirksam
- schwach/nur im Wachstum gehemmt
- keine Wirkung
- 1) Preise 2014, exkl. Mwst., größtes Gebinde
- 2) Regelabstand/50/75/90 % Abtriftminderungsklasse (m)
- 3) Auf abtragsgefährdeten Flächen ist zum Schutz von Gewässerorganismen durch Abschwemmung in Oberflächengewässer ein jeweiliger Mindestabstand in Meter (je nach Düse kann er unterschiedlich sein) und optional auch ein bewachsener Grünstreifen (mit G und Meterangabe gekennzeichnet) einzuhalten. Dieser Mindestabstand kann durch abtriftmindernde Maßnahmen reduziert werden - außer
- wenn extra angegeben; n.z. bedeutet, dass bei Abtragsgefährdung die Anwendung nicht zulässig ist; mit Maßnahmen, wie z.B. Unkrautbekämpfung im Nachauflauf, Bodenbedeckung mit Mulch, Begrünungen, Zwischenfrüchte, raues Saatbett, Grünstreifen und Querdämme kann das Risiko reduziert werden.
- 4) Sonderzulassung vom 1.4.-30.6.2015
- 5) Klassifizierung des Wirkungsmechanismus; Resistenzvermeidung durch Verwendung von Produkten aus verschiedenen Gruppen In der Sonderzone Enns (VO des Landes OÖ, LGBl. 76/2009) darf das Produkt Dual Gold nicht verwendet werden
- * Schäden, einschl. Ertragsminderung, a. d. Kultur möglich; mögliche Schäden a. d. Kultur liegen im Verantwortungsbereich d. Anwenders.

Praxistipps zum Sojabohnenanbau

Es ist davon auszugehen, dass die Anbaufläche für Sojabohnen weiter steigen wird. Worauf ist bei der Feldauswahl und der Kulturführung besonders zu achten?

Am Beginn steht immer die Feldauswahl. Die Sojabohne hat trotz des niedrigen Arbeitsaufwandes einen hohen Anspruch an die Bodenqualität. Zu vermeiden sind Böden die erfahrungsgemäß eher nass und kalt sind und weniger Bodenstruktur haben. Die Sojabohne holt sich den Stickstoff aus der Luft und ist deshalb auf einen gut durchlüfteten Boden angewiesen. Je besser die Bodenstruktur ist, desto besser der Gasaustausch und umso besser können die Knöllchenbakterien arbeiten. Eine wichtige Rolle spielt dabei der pH-Wert, der zwischen 6,5 und 7,5 liegen sollte. Der pH-Wert ist nicht nur für die Bodenstruktur wichtig, sondern auch für die Freisetzung verschiedener Spurenelemente. Ein wichtiges Spurenelement ist Molybdän, welches die Symbiose zwischen Bakterien und Wurzeln fördert.

Felder, auf denen Ackerdisteln vorkommen, sind zu vermeiden, da keine Pflanzenschutzmittel registriert sind, mit denen man die Distel effektiv dezimieren kann.

Felder mit einer guten Versorgung mit Gülle und Stallmist sollen nicht gewählt werden, da unter diesen Bedingungen kein zufriedenstellender Knöllchenansatz gewährleistet ist. Auf solchen Feldern findet die Pflanze in der Jugendentwicklung genügend wurzelverfügbarer Stickstoff vor, die Pflanze braucht keine Symbiose mit den Knöllchenbakterien



Ein gleichmäßiger Bestand ist die Grundlage für zufriedenstellende Sojabohnenerträge.

einzugehen. Ab der Blüte im Juli jedoch hat die Sojabohne den größten Stickstoffbedarf (bis zu 200 kg N/ha), welcher durch den organischen Dünger nicht mehr gedeckt werden kann. Die Pflanze bildet in diesem Stadium aber keine oder nur geringe Mengen an Knöllchen nach, welche dann im Endeffekt zu wenig pflanzennotwendigen Stickstoff aufnehmen.

Von zu üppigen Begrünungen vor Soja ist abzuraten. Das verholzte Begrünungsstroh kann in trockenen Frühjahren die Keimung verzögern.

Inokulierung: sämtliches Z-Saatgut der SAATBAU LINZ ist standardmäßig FIX FERTIG inokuliert. Die Inokulierung mit NPPL HiStick® sichert eine exakte Verteilung der Rhizobien an den Sojabohnenkörnern und sorgt für die Knöllchenbildung. Sie ersparen sich damit die zeitaufwändige Beimpfung vor

dem Anbau. Sojabohnen FIX FERTIG erzielen hohe Stickstoffspeicherung in den Knöllchen und sorgen für beste Vorfruchtwirkung. Beste Qualität sichert Ihren Erfolg! Bei schweren, kalten Böden sowie auf solchen, wo noch nie Sojabohnen gewachsen sind, kann eine zusätzliche Beimpfung mit NPPL HiStick® Soja den Knöllchenansatz absichern.

Wir empfehlen bei Soja eine Anbaustärke von 4–4,5 Packungen pro ha, je nach Sortentyp, Bodenverhältnissen, Anbautechnik und Wilddruck. Eine Ablagetiefe zwischen 3 und 5 cm ist optimal für die Saat. Andruckrollen an den Säscharen verbessern den gleichmäßigen Aufgang. Viele Praktiker bauen Soja mit Einzelkornsaat und zusätzlicher Hacke in der Reihe an, weil die Sojabohnen gleichmäßiger aufgehen und ein verbesserter Gasaustausch an den Wurzeln stattfindet und damit die Stickstoffaufnahme deutlich verbessert wird.

Jede Herbizidbehandlung verursacht bei der Sojabohne Stress, deshalb sollte man aufpassen, dass keine aggressiven Mischungen oder erhöhte Aufwandmengen verwendet werden. Besonders die Kombination von Vorauflaufmitteln mit nasser, kühler Witterung können bei Sojabohnen Schäden verursachen. Bei der Sorte ES MENTOR ist generell vom Vorauflaufherbizid Artist abzuraten

Die Saatbau Linz bietet ein breites Spektrum an Sojabohnensorten von sehr früher Reife bis später Reife an. MERLIN (Reifegruppe 000) steht für besonders frühe Reife und Verlässlichkeit. Die Sorte liefert langjährig sehr hohe Erträge – selbst in Lagen, die als ungünstig einzuschätzen sind, erzielt MERLIN überdurchschnittliche Leistungen.

AMANDINE (Reifegruppe 000) ist sehr ertragsstark und kombiniert dazu einen sehr hohen Proteingehalt sowie einen hohen Ölgehalt. AMANDINE ist sehr robust und kann Stressphasen gut kompensieren. Durch den angenehmen nussigen Geschmack und hellen Nabel ist AMANDINE optimal für die Speisesojaproduktion geeignet.

MALAGA ist eine besonders ertragsstarke Sorte in der frühen Reifegruppe (000) mit besonders großen Körnern. MALAGA hat einen mittellangen Wuchs mit höherem Hülsenansatz und sehr guter Standfestigkeit.

In der frühen Reifegruppe ooo liefert SY LIVIUS den höchsten Kornertrag und zeichnet sich durch einen sehr hohen Rohproteingehalt aus. Die beeindruckende Standfestigkeit in Kombination mit einem mittellangen Wuchs und höherer Hülsenansatzhöhe ist ein Vorteil beim Drusch. Das große Korn und der helle Nabel sowie ein höherer Zuckergehalt sind Vorteile bei der Vermarktung. SY LIVIUS zählt in der Reifegruppe ooo zu den späteren Sorten.

ES MENTOR (Reifegruppe oo) kombi-

niert höchsten Kornertrag mit bester Standfestigkeit bei guter Abreife. Gleichzeitig ist der Eiweißgehalt von ES MENTOR sehr hoch. Bis zur Ernte steht ES MENTOR perfekt, ein gleichmäßiger Blattfall lässt den Bestand und die Körner schnell abtrocknen und führt zu guter Ausreife.

SGSR PICOR ist eine neue später reifende Sojabohne (Reifegruppe o), die Höchsterträge mit Sclerotiniaresistenz kombiniert. SGSR PICOR ist ein längerer Wuchstyp mit höherer Hülsenansatzhöhe und gut standfest. Mit dem großen Korn und hellem Nabel ist SGSR PICOR auch für die Lebensmittelverarbeitung sehr interessant.

ANDREAS AUINGER, BERATUNG UND VERKAUF GETREIDE UND ALTERNATIVEN, SAATBAU LINZ

Bio-Saatgut

- Ihr Partner für Bio-Saatgut
- Pflanzenzüchtung, Saatgutproduktion, Beratung und Service in einer Hand
- über 26 Kulturarten und 80 Sorten aus biologischer Vermehrung
- Produktion von Saatgut höchster Qualität mit über 60 Jahren Erfahrung



MEHR ALS NUR LANDTECHNIK.

SCHWARZMAYR

LANDTECHNIK



DER FELDTAG

2015 9. August, Gampern/ Vöcklabruck an der B1









Was macht der Raps im Frühjahr 2015?

Im Herbst 2014 gab es die erste Raps-Anbausaison, wo flächendeckend auf einen insektiziden Beizschutz verzichtet werden musste, weil EU-weit für zwei Jahre (in Österreich für drei Jahre) ein Verbot der neonicotinoiden Beizmittelwirkstoffe gilt. Was ist daher beim Raps im kommenden Frühjahr zu erwarten - mit welchen Auswirkungen ist zu rechnen?

Eine Rückschau auf das Jahr vorher hilft, ein paar Rückschlüsse zu ziehen. Prinzipiell stellt die Anwendung von insektiziden Beizen ein sehr elegantes und umweltschonendes Mittel dar, die jungen Rapspflanzen in den ersten drei bis vier Wochen des Wachstums vor tierischen Schädlingen zu schützen. In erster Linie geht es hier um den Schutz vor dem Kohl- und Rapserdfloh.

Der Kohlerdfloh kommt im Herbst etwas früher, schädigt ausschließlich über den Lochfraß an den jungen Blättern und verursacht keine weiteren Folgeschäden. Er ist etwas kleiner als der Rapserdfloh, dunkel metallisch glänzend, kann aber auch helle Rückenstreifen aufweisen. Der Rapserdfloh weist ebenfalls eine dunkel-metallische Farbe auf (es fehlen aber die Streifen) und hier verursachen die nach der Eiablage geschlüpften Larven den Hauptschaden. Die weiteren Ausführungen zur Bestandesentwicklung beziehen sich daher ausschließlich auf die Auswirkungen durch Rapserdflohbefall.

Durch die insektiziden Beizen ist gegen beide Arten ein weitgehender Schutz bis zum 4-5 Blatt-Stadium des Rapses gegeben. Darüber hinaus kann es bei

andauernder warmer Witterung auch in späteren Entwicklungsstadien des Rapses zu einem erheblichen Befall durch den Rapserdfloh und damit zu deutlichem Schaden kommen. Bislang ist das allerdings nicht in nennenswerten Fällen aufgetreten. Der Herbst 2013 zeigte aber, dass ein Spätbefall mit messbarer Schadwirkung - trotz insektizider Beize - sehr wohl möglich ist.

Im Herbst 2013 gab es zwei Gruppen von Rapsanbauern – solche mit RAPSO-Kontrakten, die kein insektizidgebeiztes Saatgut mehr verwendeten und "Normalanbauer", die ein letztes Mal von der Möglichkeit Gebrauch machten, Rapssaatgut mit "Neonic-Beize" auszusäen.

Obwohl immer wieder daraufhin gewiesen wurde, dass diese Beize nur bis zu einem gewissen Entwicklungsstadium die Rapspflanze schützt, haben wohl die meisten Bauern wie bisher üblich im Herbst keine zusätzliche insektizide Maßnahme gesetzt. Die RAPSO-Landwirte haben vorsichtshalber gegen die Erdflöhe ein- bis dreimal behandelt und



Abb. 1: Erdflohlarve im Frühjahr aus Vegetationskegel isoliert.

damit einen guten Erfolg erzielt. Der warme Herbst und auch der nachfolgende milde Winter haben allerdings die Entwicklung der Erdflohlarven nie zum Stillstand gebracht, sodass die Larven aus den spät im Herbst abgelegten Eiern des Rapserdflohs gebietsweise einen erheblichen Schaden im Frühjahr anrichteten.

Warum dies so gekommen ist, erklärt die Biologie des Rapserdflohs. Der Zuflug des Käfers erfolgt je nach Witterungsverlauf meist in zwei bis drei Schüben (ein drittes Mal bei anhaltend warmer und sonniger Witterung mit wenig Wind). Einmal eingeflogen, bleiben die Rapserdflöhe auf dem Schlag. Der Lochfrass an den jungen Blättern ist ein deutlicher Indikator für das Vorhandensein des Käfers. Ein maßgeblicher Schaden entsteht dabei aber nur in Extremfällen und bei sehr frühem Auftreten und ist auch eher dem Kohlerdfloh zuzuschreiben. Das Weibchen legt ca. 10 Tage nach dem Zuflug ihre Eier in der Nähe der Rapswurzeln ab. Die daraus geschlüpften Larven minieren in den Blattstielen der jungen Pflanzen, bei sehr moderaten Temperaturen während der Wintermonate (wie im vergangenen Jahr) kann der Vegetationskegel der Pflanze befallen, geschädigt und auch zerstört werden.

Diese Symptome waren sowohl in RAPSO-Beständen (ohne insektizide Beize) als auch vermehrt und regional recht unterschiedlich in "Normalrapsbeständen" zu finden - also trotz insektizider Beize war im Frühjahr ein Schaden durch den Rapserdfloh sichtbar - und das, obwohl im Herbst 2013 nach Beob-



Abb. 2: Rapserdflohlarve, die sich in den Vegetationskegel des Rapses eingenistet hat.



Abb. 3: Rapspflanze mit zerstörtem Vegetationskegel.

achtung vieler Praktiker und auch der Warndienste ein geringer Befallsdruck vorhanden war.

Der lang andauernde schöne Herbst und die milde Witterung während des gesamten Winters von Dezember bis Februar haben diese Entwicklung und das Überleben der Larven entsprechend gefördert. Mit Beginn der Vegetationszeit wurden dann die Schäden sichtbar -Einzelpflanzen und ganze Bestände blieben in der Längenentwicklung zurück, es traten vermehrt Pflanzenverluste auf, bedingt auch durch die Trockenheit, weil notwendige Feuchtigkeit zur Seitentriebbildung fehlte.

Die mehr als ausreichenden Niederschläge ab Mitte April und vor allem im Mai

animierten die Pflanzen mit fehlendem Hauptrieb dann zu verstärkter Seitentriebbildung und dies führte zu ungleichem Blühbeginn. Durch die lange Blühdauer auf Grund der eher kühlen Temperaturen machten die betroffenen Flächen aber zur Vollblüte einen vernünftigen Eindruck. Damit erschien das Problem vernächlässigbar.

Mit der Ernte allerdings war das wieder schlagartig anders, weil die betroffenen Schläge doch erheblich in der Ertragsleistung zurückblieben.

Herbst 2014

Neben dem Verbot der insektiziden Beize traten zum Herbstanbau 2014 beim Raps noch andere Probleme auf:

- 1. Durch die ständig feuchte und kühle Witterung im August wurde eine gewaltige Schneckenpopulation aufgebaut und diese verursachte schon bald nach der Aussaat die ersten Ausfälle.
- 2. Unerwartet heftige lokale Niederschlagsereignisse führten bei vielen

- Flächen zu Verschlämmungen der Bodenoberfläche bei ohnehin ungünstigen Aussaatbedingungen.
- 3. Ein frühzeitiger und zahlenmäßig hoher Zuflug des Rapserdflohs steigerte den Befallsdruck auf die jungen Pflanzen, sodass häufig eine zweimalige Behandlung dieses Schädlings notwendig wurde.

Der bisherige Winter unterscheidet sich zudem nicht wesentlich vom vergangenen, was die Temperaturen betrifft, sodass eine durchgehende Weiterentwicklung der Erdflohraupen in den Rapspflanzen durchaus im Bereich des Möglichen liegt. Eine Periode mit tieferen Temperaturen wird die Larven in den Rapspflanzen nicht zum Absterben bringen, die Gefahr bei längeren Frostperioden besteht zudem darin, dass in die Bohrlöcher Wasser eindringt und es danach zu Frostrissen kommt. Das heißt, die Gefahr von Pflanzenverlusten während des Winters bzw. im beginnenden Frühjahr ist auf jeden Fall gegeben, wenn der Befall durch den



Abb. 4: Vergleich zwischen gesunden und von Erdflohlarven befallenen Pflanzen im Frühjahr 2014.

Erdfloh im Herbst erheblich war und zu wenig dagegen gemacht wurde. Für die Bekämpfung der Erdflohlarven im Frühjahr stehen keine Möglichkeiten zur Verfügung.

Es gilt daher in schneefreien Perioden die Pflanzen hinsichtlich Bohrlöcher und Schadbild zu kontrollieren, um die Weiterentwicklung des Rapsbestandes einschätzen zu können. Aus vergangenen Jahren wissen wir, dass Rapspflanzen ein hohes Ausgleichs- und Regenerationsvermögen besitzen, d.h. dass sie auch bei fehlendem Haupttrieb (z.B. durch Verbissschäden oder Kahlfrostschaden) mit vielen Seitentrieben ansehnliche Bestände bilden können. Die Frage ist immer nur, wie die Verteilung der verbliebenen Pflanzen auf der Fläche ist. Bei gleichmäßig 12 bis 15 Pflanzen/ m² sollte es möglich sein, vernünftige Rapsbestände zur Ernte zu bringen. Leider bedingen z.B. Schneckenfraß, Verschlämmung, stauende Nässe eine ungleichmäßige Verteilung am Schlag. Zu der aktuellen Beurteilung Mitte bis Ende Februar kommt ja noch dazu, dass weitere Schadfaktoren den Rapspflanzen zusetzen und damit die Ertragserwartung reduzieren können (Rüsselkäfer, Glanzkäfer, Sklerotinia).

In die Entscheidung - entweder Weiterführen des Bestandes oder Umbruch - sind auch noch andere Überlegungen mit einzuschließen. Vor allem kostet eine Neuaussaat auch Geld: Saatgut, Umbruchskosten (Bodenbearbeitung), neuerliche Unkrautbekämpfung, der Stickstoff vom Herbst ist verbraucht, etc. Die im Herbst getätigte Unkrautbekämpfung im Winterraps beeinflusst die Methode des Umbruchs - je nach Mittel und nachzubauender Kultur genügt vielleicht eine mischende Bodenbearbeitung oder es muss gepflügt werden. Bitte hier unbedingt Produkt- und Firmeninformationen beachten. Sollte die Entscheidung zum Umbruch nach erfolgter erster Stickstoffdüngung fallen, schränkt das die Nachsaatmöglichkeiten weiter ein, da z.B. Leguminosen wie Sojabohne, Ackerbohne und Körnererbse

Nachsaatmöglichkeiten nach Herbizideinsatz im Raps

Frühjahr

Produkt	notwendige Boden- bearbeitung	mögliche Nachsaatkulturen
Butisan S	Boden ca. 15 cm durchmischen	Sommerweizen, Sommergerste, Kartoffeln, Zuckerrüben, Sommerraps, Mais, Erbsen
Butisan Gold	Boden ca. 15 cm durchmischen	Sommerweizen, Sommergerste, Hafer, Kartoffeln, Zuckerrüben, Sommerraps, Mais, Erbsen, Ackerbohnen, Buschbohnen, Sonnenblumen, Lein
Butisan top	Boden ca. 15 cm durchmischen	Sommerweizen, Sommergerste, Hafer, Kartoffeln, Zuckerrüben, Sommerraps, Mais, Erbsen, Ackerbohnen, Sonnenblumen, Lein
Centium CS	keine Einschränkung	Sonnenblumen, Sojabohnen, Buschbohnen, Kartoffeln, Sommerraps, Erbsen, Ackerbohnen, Mohn
•••••	Pflugfurche	Mais
Colzor Trio	keine Einschränkung	Sommerraps, Mais, Sonnenblumen, Kartoffeln, Lupinen, Luzerne
	20-25 cm wendende oder mischende Bodenbearbeitung	Sommergerste, Sommerweizen, Hafer, Weidelgräser, Ackerbohnen, Erbsen
Command 48 EC	keine Einschränkung	Sonnenblumen, Sojabohnen, Buschbohnen, Kartoffeln, Sommerraps, Erbsen, Ackerbohnen
	Pflugfurche	Mais
Devrinol FL	keine Einschränkung	Sonnenblumen, Sojabohnen, Buschbohnen, Kartoffeln, Sommerraps, Erbsen
Fuego	flache Durchmischung	Sommerweizen, Sommergerste, Hafer, Kartoffeln, Zuckerrüben, Sommerraps, Mais, Erbsen, Ackerbohnen, Sonnenblumen, Lein
Fuego Top	flache Bodenbearbeitung	Raps, Weizen, Gerste Hafer, Beta-Rüben, Erbsen, Bohnen, Mais, Futterpflanzen
Nero	mischend	Sonnenblumen, Sojabohnen, Sommerraps
	Pflugfurche	Mais
Successor 600	durchmischende Bodenbearbeitung	Mais, Sonnenblume, Sojabohne
Stand: Dezember 201. Quelle: DiplInq. Hub	4; erstellt nach Firmenangaben ert KÖPPL. LK OÖ	

Quelle: Dipl.-Ing. Hubert KÖPPL, LK OÖ

als Folgekultur ausscheiden (siehe dazu auch Tabelle: "Nachsaatmöglichkeiten nach Herbizideinsatz im Raps").

Fazit

Das Verbot der neonicotinoiden Beizen bei Raps hat den Rapsanbau deutlich komplizierter gemacht. Bereits im 1. Jahr hatten die Landwirte erhebliche Probleme mit den Herbstschädlingen. Anstelle der hochwirksamen und zielgerichteten Beize muss der Landwirt nun die Rapsbestände im Herbst bereits ein- bis dreimal flächig gegen die auftretenden Schädlinge behandeln - mit allen Nebenwirkungen wie persönlicher Exposition, Abtrift, Resistenzbildung, Aufnahme auch durch Nützlinge - und trotzdem ist der Effekt geringer als mit der Beize. Unsicherheiten in der Anbauplanung führten deshalb schon zu einer erheblichen Reduktion des Anbauumfanges mit allen Folgewirkungen, wie

vermehrter Importe, die wiederum mehr Transporte und damit verbunden eine erhöhte Umweltbelastung verursachen. Der starke Befall mit Rapserdfloh im Herbst 2014 wird zu weiteren Pflanzenverlusten während des Winters und im Frühjahr 2015 führen und damit zu weiteren Flächenverlusten, was sich für den Herbstanbau dramatisch auswirken. könnte. Dieser Artikel soll helfen, die Biologie des Rapserdflohs zu verstehen. Damit kann im kommenden Herbst die Strategie an das Verhalten des Schädlings angepasst werden. Weiters soll dieser Beitrag dazu dienen, für den Raps, der schon am Feld steht, die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Bildnachweis: Heinrich SCHREMS, Saatzucht Donau GesmbH & CoKG, Pflanzenzuchtstation Reichersberg

FRANZ BLUMENSCHEIN, SAATBAU LINZ

Einladung

Wir laden Sie herzlich ein zum

25. Feldtag Weikendorf

Mittwoch, 17. Juni 2015 09:00 – 17:00 Uhr

2553 Weikendorf liegt an der B8 zwischen Gänserndorf und Angern/March





Weizen und Raps – wohin gehen die Preise 2015?

Nach einem Jahr der Rekordernten und des Preisverfalls zur Ernte 2014 haben sich die Kurse in den letzten Monaten wieder leicht erholt. Doch wo kann die Reise im Frühjahr 2015 hingehen? Aufgrund des momentanen Wissensstands raten wir zu unterschiedlichen Strategien in der Vermarktung von Raps und Weizen.

Ein kurzer Rückblick

Nach anhaltender Trockenheit im Frühjahr 2014 fielen zur Ernte hin die Kurse sehr stark und erreichten sowohl beim Raps, als auch bei Weizen ihre Tiefstände im Juli bzw. im September 2014. Durch die weltweiten Rekordernten ist der Markt vor allem mit Futter- und schwächeren Mahlweizenfraktionen sehr komfortabel versorgt. Bei Raps blicken wir vor allem in Europa auf eine Rekordernte zurück, die die Produktion auf das sagenhafte Niveau von 24 Mio. t steigen ließ. Die EU-Importabhängigkeit sinkt dadurch und durch niedrige Einkaufspreise war in den letzten Monaten auch die Verarbeitung zu Rapsschrot und Rapsöl sehr lukrativ. Doch was erwartet uns für 2015?

Raps-Beizmittelverbot und schwache Bestände können noch zu Kurstreibern werden

Durch das Inkrafttreten des insektiziden Beizmittelverbotes gepaart mit einer nassen Spätsommerwitterung sind viele für die neue Ernte 2015 ausgesäte Bestände schlecht angewachsen. Ein beachtlicher Teil der Flächen wurde in Zentraleuropa bereits im Herbst 2014 nach Schneckenfraß oder Totalausfällen umgebrochen. Zusätzlich wurden die Anbauflächen 2014 im Vergleich zum Herbst 2013 von

3,55 Mio. Hektar auf 3,15 Mio. Hektar reduziert. Experten des renommierten Analystenhauses Tallage erwarteten schon nach dem Herbst 2014 für die Ernte 2015 einen Rückgang der europäischen Rapsernte von ca. 10 % - um 3,5 Mio. t auf gut 20,5 Mio. t zur Ernte

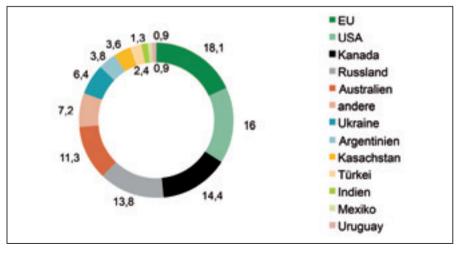
In einigen Ländern wie Ungarn werden 2015 sogar bis zu 15 % geringere Erntemengen als 2014 erwartet, in Österreich bis zu 25 % weniger. Die Witterung im Herbst hat sich sehr positiv entwickelt und vielerorts den Beständen ungewöhnlich lange, milde Vegetationsfenster beschert. Dennoch können sich durch einen starken Winter - gepaart mit möglichen Frostschäden und einem starken Schädlingsdruck im Frühjahr – noch größere Flächenausfälle ergeben. Die Kurse haben also vom aktuell moderaten Niveau sicher noch stärkeres Aufwärtspotenzial, das sich aber erst im Spätwinter oder

Frühjahr zeigen könnte. Für Teilverkäufe der neuen Ernte raten wir einstweilen noch zu Geduld. Die Absicherung von Raps ist über die SAATBAU PREISGUT in 50 t-Schritten jederzeit möglich. Für RAPSO-Raps-Produzenten bietet die SAATBAU ERNTEGUT beim Tagespreismodell sogar Teilmengen zu 12,5 t für die Preisabsicherung an.

Ein Kurshoch bei Weizen noch im Winter ist aufgrund mehrerer Unsicherheitsherde möglich.

Anders als beim Raps ist bei Weizen der Herbstanbau durchwegs gut verlaufen und die geplanten Mengen sind in den Boden gekommen. Doch seit Spätherbst plagen global mehrere Wetteranomalien die Weizenbestände. Neben einer Trockenheitsphase in Südrussland bereitete der frühe Wintereinbruch in den USA den vielen später gesäten Weizenbeständen schon zu Vegetationsbeginn

Weizenexporte nach Ländern



Quelle: USDA 2014, 2014-15 in %

Probleme. Zur Jahreswende setzte eine Kältewelle ein, die vielen Flächen mit mangelnder Schneebedeckung zu schaffen machte. Weizen ist widerstandsfähig, doch wie lange die Kältewelle anhält, ist noch ungewiss. Zudem dämpfte anhaltende Trockenheit in Australien die Ernteerwartungen. Damit wurden die Kurse der Ernte 2015 beflügelt. Im Dezember 2014 kam noch – bedingt durch den rapiden Verfall des russischen Rubels - die Einführung von Exportzöllen auf Weizen ab Februar 2015 als Preistreiber dazu. Der Markt bangt seither um die Verfügbarkeit von russischem Weizen für die traditionellen Exportdestinationen. Die Suche nach Ersatzexporteuren bringt gemeinsam mit der Unsicherheit über den Fortgang in der Ukraine-Krise und die weltweit bedeutenden russischen Weizenexporte (siehe Abb. 2) trotz komfortabler Versorgungslage Auftrieb für die Kurse. Bei Weizen sind aufgrund dieser großen Unsicherheiten kurzfristige, stärkere Kursschwankungen an der Tagesordnung. Auch wenn sich der Kurs noch nach oben entwickeln kann, liegt die Decke sicher nicht im Unendlichen und könnte 2015 schon früher erreicht sein als 2014 Mitte April. Die genaue Beobachtung des Kurses vor allem jetzt im Winter ist hier besonders wichtig, da die Entschärfung einzelner Phänomene auch rasch wieder zu einem Kursrückgang führen kann.

Wenn Sie sich für eine Absicherung oder physische Vorverkäufe entscheiden, empfehlen wir Ihnen, sich schon frühzeitig ein für Ihren Betrieb individuell zufriedenstellendes und realistisches Kursniveau festzulegen. Beim Erreichen des Kursniveaus können Sie dann sofort handeln und es fällt leichter, der Hoffnung auf noch höhere Kurse zu widerstehen. Neben der Absicherung der Ernte über Terminkontrakte bieten wir auch die Sicherung von Mindestpreisen an. Für eine Prämie von etwa EUR 10,–/t können können die jeweiligen Kontrakt-Tageskurse bei Weizen oder auch Raps in 50 t-Schritten abgesichert werden. Die Prämien sind sind abhängig vom Kursniveau und werden werden

von uns bei Bedarf laufend neu abgefragt. Wir beraten Sie gerne.

SAATBAU-App – Ihr Instrument zur Marktbeobachtung

Bei der Beobachtung des Marktes unterstützt Sie übrigens seit Juli 2014 unsere kostenlose SAATBAU-App für Android und iOS-Smartphones optimal. Sie können in der App immer die Live-Börsenkurse beobachten und für jeden Kontrakt persönliche Zielkurse setzen.

Beim Erreichen Ihres Zielkurses werden Sie automatisch per Mail verständigt und erhalten auf der Startseite der App einen optischen Warnhinweis. So verpassen Sie keine vorteilhafte Kursbewegung mehr, auch wenn die persönlichen Kapazitäten durch Ernte, Übernahme oder Feldarbeit anderweitig am Betrieb gebunden sind.

BERNHARD KAIBLINGER, SAATBAU PREISGUT GMBH

Repräsentative Kursverläufe von Weizen und Raps

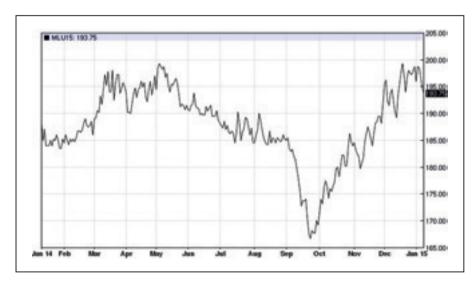


Abb. 2: Kursverlauf MATIF Weizen Liefertermin September von Jänner 2014 – Jänner 2015

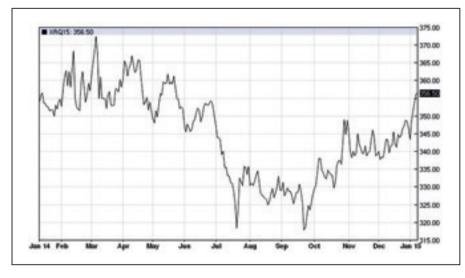


Abb. 3: Kursverlauf MATIF Raps Liefertermin August von Jänner 2014 – Jänner 2015

Marktführer bei Zuckerrübe in Österreich

Mit der Aussaat 2014 hat die SAATBAU LINZ in Zusammenarbeit mit den Partnern SESVanderHave und KUHN das jahrelang angestrebte Ziel von 30 % Marktanteilen mit 31,5 % erreicht. Zugleich wurde die Marktführerschaft in Österreich bei Zuckerrübe übernommen.

Die Grundlage für diesen Erfolg liegt in der konsequenten Züchtungsarbeit, die immer wieder verbesserte Sorten hervorbringt.

So wurden auch im Dezember 2014 zwei Erfolg versprechende Sorten in die Österreichische Sortenliste eingetragen.

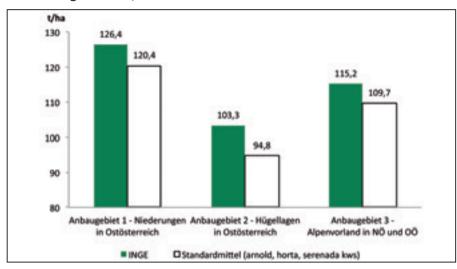
INGE

In allen Anbaugebieten erreicht die Zuckerrübensorte INGE einen hohen Rübenertrag mit sehr hohem Zuckergehalt und bringt damit sehr hohe Zuckererträge. Besonders hohe Zuckererträge erreichte INGE in den Versuchen im Anbaugebiet 1 (Niederungen in Ostösterreich) mit 108 % zum zum Standardmittel der Sorten arnold, horta und serenada kws und und im Anbaugebiet 2 (Hügellagen in Ostösterreich) mit 112 % zum Standardmittel. Mit diesem Wert übertraf INGE alle anderen Sorten (siehe Abb. 1 + 2). Weitere Stärken von INGE sind die hervorragende Jugendentwicklung und die geringe Neigung zur Bildung von Schossern.

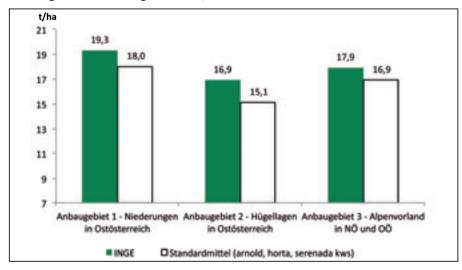
BIDOS

BIDOS ist eine gegenüber Heterodera schachtii tolerante Spezialsorte für Anbaulagen mit Nematodenbefall, die unter diesen Umständen sehr hohe Rübenerträge bringt und sehr günstige technologische Werte aufweist.

Rübenertrag 2011-2014



Bereinigter Zuckerertrag 2011-2014



Sowohl im Rübenertrag als auch im bereingten Zuckerertrag übertrifft Zuckerrübe INGE die Standardsorten deutlich. (Quelle: AGES, Beschreibende Sortenliste 2015)

Aber auch auf Flächen ohne Nematodenbefall erreicht BIDOS hohe Rübenerträge. RAIMUND BRANDSTETTER, BERATUNG UND VERKAUF SAATGUT OBERÖSTERREICH UND ZUCKERRÜBE, SAATBAU LINZ

Aktuelle Vertragsproduktionen bei Sommergetreide



SALOME kombiniert überragende agronomische Eigenschaften mit sehr guter Brau- und Malzqualität.

Sommerbraugerste SALOME

Die Sommerbraugerstensorte SALOME konnte auch bei der Ernte 2014 ihre Ertragsstärke wieder beweisen. Die überragenden agronomischen Eigenschaften verbunden mit den günstigen Mälzungseigenschaften ergeben in Summe ein äußerst positives Sortenprofil. Nicht nur der gute Kornertrag, sondern auch die Gesundheit und Standfestigkeit überzeugen den Landwirt zum Anbau der Sorte SALOME.

Für den Frühjahrsanbau 2015 bietet SAATBAU ERNTEGUT wieder ein interessantes Preismodell für den Vertragsanbau von Sommerbraugerste für Gösser Bier mit der Sorte SALOME an. Für die Einhaltung definierter Produktionsbedingungen und das Aufstellen einer Feldtafel wird den Landwirten ein attraktives Preismodell angeboten.

Erzeugerpreismodell

Beobachtungszeitraum: September und Oktober 2015.

Es gilt der Durchschnitt der jeweiligen Notierungen von

- 50 % Matif Weizen Kontrakt Dez.15 plus EUR 20,– je t exkl. USt.
- 50 % Braugerste Bayern Erzeugerpreis lt. Bayerischem Bauernverband abzgl. EUR 11,— Aufbereitungskosten, exkl. USt.
 - = 100 % Landwirtepreis exkl. USt.

Preisband

- Mindestpreis: EUR 185,– exkl. USt. je t innerhalb der Spezifikation
- Höchstpreis: EUR 243,– exkl. USt. je t innerhalb der Spezifikation

Bedingungen für das Preisband:

 wenn Ø Ableitung Weizen Matif + Braugerste Bayern innerhalb dem Preisband liegt: 100 % Landwirtepreis exkl. USt.*

- wenn Ø Ableitung Weizen Matif +
 Braugerste Bayern < EUR 185,-:
 50 % Preisbildung mit Mindestpreis
 EUR 185,- exkl. USt. und 50 % vom
 Landwirtepreis
- wenn Ø Ableitung Weizen Matif + Braugerste Bayern > EUR 243,-:
 50 % Preisbildung mit Mindestpreis EUR 243,- exkl. USt. und 50 % vom Landwirtepreis

Produktionsbedingungen:

- 100 % Originalsaatgut SALOME
- Dokumentation von Saatgut, Düngerund Pflanzenschutzmitteln
- · keine Düngung mit Klärschlamm
- verpflichtende Winterbegrünung (Ausnahme Zuckerrübe und Mais)
- verpflichtender Pflugeinsatz nach Vorfrucht Mais
- · keine Sikkation (Totspritzen)
- Feldbetafelung

Nähere Informationen dazu erhalten Sie direkt in der saatbau erntegut oder bei den Agrarhandelspartnern in ihrer Nähe!

Vertragsanbau DURUM

Die ungünstigen Erntebedingungen 2014 und die daraus resultierenden schlechten Qualitäten von Durum in den bedeutenden Anbauregionen in Europa, verursachten nach der Ernte eine enorme Nachfrage nach Hartweizen und bewirkten einen Preisanstieg auf ein nahezu unglaubliches Niveau.

Die Preissituation auf dem Kassamarkt für Durum im Vergleich zu anderen Kulturen macht den Durumanbau für viele Landwirte attraktiv, dies zeigt die





Der Anbau von Durum ist 2015 besonders lukrativ.

enorme Nachfrage nach Saatgut zum Herbstanbau 2014 und Frühjahrsanbau 2015. Die steigende Anbaufläche wird sich zur Ernte 2015 mit erhöhtem Aufkommen an Hartweizen auf den Märkten auswirken, wir bieten daher mit unserem transparenten Vertragsmodell eine Möglichkeit zur Vermarktung

von Hartweizen aus der Ernte 2015 an.

Preismodell Landwirtschaft:

Ableitung Matif Weizenkontrakt September 2015 Ausgangsbasis: Durchschnitt der Schlusskurse im August 2015 exkl. USt. ohne Abzüge für Landwirtepreis, sondern ein Aufschlag von EUR 40,-/t exkl. USt. ergibt den Gesamtpreis exkl. USt.

Eine Preisabsicherung ist vor der Ernte in Kontrakten zu 50 t möglich!

Produktionsbedingungen:

- · Winter- und Sommerdurumsorten laut AGES-Sortenliste, wir empfehlen für den Frühjahrsanbau die Sorten DUROMAX und DUROFLAVUS.
- · Verbot der Düngung mit Klärschlamm
- · verpflichtender Pflugeinsatz nach Mais
- · Spezifikation laut Börse Wien: 80 kg HL, 250 sec. Fallzahl, mind. 80 % Glasigkeit, mind. 13,5 % Protein

Informationen und Vertragsabschlüsse bei den Partnern des Agrarhandels in ihrer Nähe oder bei saatbau erntegut.

DAVID PAPPENREITER, KONVENTIONELLE KONTRAKTE, SAATBAU ERNTEGUT



Lebensmittelvertragsproduktion von Sommerkümmel

Für 2015 bietet die die SAATBAU ERNTEGUT eine attraktive Lebensmittelvertragsproduktion von Sommerkümmel an.

Attraktive Preismodelle

Für die Auszahlung kann entweder ein Fixpreis gewählt werden oder ein Preis abhängig von den Marktbedingungen zum Stichtag 30. September 2015.

Vorteile von Sommerkümmel

- · hoher Ertrag bereits im Aussaatjahr
- · Alternative zu Sommergetreide
- · Zeit für Bodenbearbeitung
- Tiefwurzler, Fruchtfolgebereicherung
- Mähdruschfrucht ohne Zusatzinvestitionen

Kulturführung

Sommerkümmel ist eine einjährige Pflanze und gedeiht auf gut versorgten, tiefgründigen und humosen Böden am besten. Für hohe Erträge ist ein pH-Wert von 6,0 – 7,5 genauso wichtig wie eine exakte Ablagetiefe.

Als Vorfrucht vor Hackfrüchten, sowie vor und nach Getreide ist Kümmel ideal. Die Fruchtfolgepause zu Kümmel sowie zu Raps bzw. zu sklerotiniaanfälligen Kulturarten soll mindestens 4 Jahre betragen. Die Aussaat erfolgt als Direktsaat von Mitte März bis Anfang April. Eine Einsaat in Getreide wird aufgrund des ähnlichen Druschzeitpunktes nicht empfohlen.

Grundsätzlich sollte der Unkrautdruck durch die Saatbettbereitung natürlich minimiert sein. Treten dennoch Unkräuter/-gräser auf, bedingt durch die langsame Jugendentwicklung des Kümmels, gibt es in Österreich zugelassene Mittel. Schnecken können den Bestand enorm schädigen, weshalb es unbedingt empfehlenswert ist, die Kultur ab dem Feldaufgang zu kontrollieren und mit den dafür registrierten Mitteln zu behandeln.

Mitte Juni erfolgt die Blüte, die Ernte ist etwa ab Mitte August zu erwarten. Kümmel ist problemlos mit allen Mähdreschern zu ernten. Die Ertragserwartung liegt zwischen 1.000 und 1.500 kg/ha.

Weitere Informationen unter: 0664/283 79 99 oder schreiben Sie an: simon.leonhardsberger@saatbau.com.

SIMON LEONHARDSBERGER, BERATUNG KRÄUTER, GEWÜRZE UND BACKSAATEN, SAATBAU ERNTEGUT



Besonders zur Blüte bereichern Kümmelfelder die Landschaft.

Geschäftsführerwechsel in der SAATBAU SLOVENSKO

Mit Ende des Jahres 2014 hat sich die langjährige Geschäftsführerin der SAATBAU SLOVENSKO, Frau Anna KRAJCIOVA, in den Ruhestand verabschiedet.

19 Jahre hat Anna die Firma geleitet, hat sie von Beginn an aufgebaut und seither zu einem Anbieter mit höchstem Ansehen und bester Wertschätzung in der Slowakei und darüber hinaus ausgebaut. Mit Weitsicht und Fokus auf die Ziele, mit vielen neuen Ideen und Visionen, mit Charme und Humor hat sie die SAATBAU SLOVENSKO geführt. Herzlichen Dank für die äußerst angenehme und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Schauen wir ein wenig zurück in die Geschichte der Saatbau Slovensko und vor allem in das Leben der Anna KRAJCIOVA:

Anna wurde 1952 in einem Dorf nahe Trnava als 3. von 8 Kindern geboren. Die Kindheit erlebte sie in eher ärmlichen Verhältnissen, da der Vater seinen attraktiven Job einige Jahre zuvor nach

der "Nationalisierung" und Machtübernahme der Kommunistischen Partei verloren hatte und von der "Geheimen Staatssicherheit" überwacht wurde. Die Haupteinnahmequelle der Familie waren somit ein kleiner Weinberg und eine kleine Landwirtschaft mit Tieren. Anna bezeichnet ihre Kindheit aber als "schönste Zeit" ihres Lebens, voller Unbeschwertheit inmitten einer großen Kinderschar und ganz in der Natur. Durch die Erfahrungen ihrer Familie mit der KP war die Distanz zu den "Mächtigen" schon von Kindheit an groß, was bis zur Wende von Nachteil war.

Nach der Volksschule im Dorf und der Mittelschule in Trnava studierte Anna von 1970-75 an der Wirtschaftlichen Hochschule in Nitra. Dort lernte sie auch ihren Mann Emil kennen, welchen sie 1973 heiratete. Im gleichen Jahr kam ihre Tochter Erika zur Welt. Sohn Tomas wurde 1984 geboren.

Für den ersten Job gingen Anna und Emil in die Ostslowakei, um in der LPG Lukacovce als Agronomin bzw. Mechaniker zu arbeiten. Weitere Stationen ihrer beruflichen Karriere waren:

1977-1993: Forschungsinstitut Bucany (Forschung und Pflanzenzüchtung) inklusive eines 2-jährigen Studienaufenthaltes an der Karls-Uni in Prag (Pflanzenphysiologie, Gewebekulturen) 1993–1996: Forschungsinstitut Piestany (Pflanzenproduktion)

Der Rest ist (SAATBAU-)Geschichte. SAATBAU LINZ hatte nach der Wende die ersten Aktivitäten in der damaligen Tschechoslowakei begonnen. Nach der Aufteilung in 2 Staaten und der Gründung der Tochter in Tschechien suchten wir seit 1995 einen Mitarbeiter für die Gründung der Tochter in der Slowakei. Über diverse Kontakte (Erich SOMMER, Leo LAMPRECHT) kamen wir schließlich zu Emil KRAJCI, welcher damals als Geschäftsführer für die Agrolinz SK im Bereich Pflanzenschutz tätig war. Emil empfahl uns seine Gattin Anna, und obwohl sie keine Erfahrung im Saatgutbereich hatte, konnte sie uns überzeugen. Und so startete sie 1996 als Geschäftsführerin und erste (und einzige) Mitarbeiterin der SAATBAU SLOVENSKO.

Und der Anfang war wirklich schwierig, da wir nur 2 Produkte zum Verkauf hatten (Mais ANJOU 207 und Raps HONK). Zuerst gab es große Unterstützung von Emil, aber Anna lernte sehr schnell und baute ein exzellentes Netzwerk an Distributoren, Kunden und Partnern auf. Auch die Zusammenarbeit mit den Behörden war beispielhaft. Mehr und mehr Sorten aus verschiedenen Kulturarten wurden registriert und bildeten die Basis für



GF Josef FRAUNDORFER bedankt sich bei Anna KRAJCIOVA, rechts Emil KRAJCI.





Das Team der saatbau slovensko mit Anna KRAICIOVA und Karl FISCHER beim Feldtaa in Weikendorf (2013).



Viliam KURINEC, der neue Geschäftsführer der SAATBAU SLOVENSKO

das Wachstum von SAATBAU SLOVENSKO. Anna baute ein ausgezeichnetes Team von engagierten Mitarbeitern auf.

In der Landwirtschaft der Slowakei besonders unter den Distributoren - gibt es starke Konzentration und Verdrängung. Schon früh wies Anna hin auf die Bedeutung und Vorteile einer eigenen Saatgutanlage in der Slowakei. Es dauerte bis 2008 bis schließlich eine gebrauchte Anlage in Topolcany gemietet wurde, welche wir 2011 mit neuen Teilen modernisierten. Saatbau Slovensko produziert nun Getreide, Soja, Raps und Zwischenfrüchte für den eigenen Markt aber auch im Auftrag von Linz.

Im 19. Jahr ihrer Tätigkeit entschloss sich Anna, mit Ende 2014 in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Sie übergab eine Firma, welche auf 18 Mitarbeiter und einen Umsatz von EUR 6,2 Mio. gewachsen war und die

immer Gewinne erwirtschaftet hat. Wir danken herzlich für diese großartigen Leistungen!

Im Oktober 2014 wurde Anna in Linz mit der "Goldenen Ähre" (der höchsten Auszeichnung der SAATBAU LINZ) geehrt. Im November konnten wir bei einer Feier in Trnava ihre fröhliche und ausgelassene Seite und die wirklich ausgezeichnete Kollegialität im Team der saatbau SLOVENSKO erleben.

Wir wünschen Anna vor allem viel Gesundheit und endlich Zeit für andere wichtige Dinge im Leben - ihre Familie und Enkel, den Garten, das Reisen und Genießen.

Der neue Geschäftsführer heißt Viliam KURINEC. Er wurde 1969 geboren, ist verheiratet und hat 3 Söhne. Er studierte an der Landwirtschaftlichen Universität in Nitra und begann seine berufliche

Laufbahn als Agronom. Seit 1994 ist er im Saatgutbereich tätig. Er hat in den letzten 20 Jahren das Saatgutgeschäft von Syngenta und deren Vorgängerfirmen (Ciba-Geigy, Novartis, Chemstar) in der Slowakei auf- und ausgebaut und war zuletzt als Geschäftsführer und Verkaufsleiter für Syngenta Slovakia (30 Mitarbeiter) tätig. Die Zusammenlegung der Bereiche Saatgut und Pflanzenschutz bei Syngenta und die Folgen daraus bewogen ihn schließlich, sich bei SAATBAU SLOVENSKO zu bewerben.

Wir sind froh, einen langjährigen Saatgutexperten mit ausgewiesener Vertriebserfahrung als neuen Geschäftsführer gefunden zu haben und wünschen Viliam, dass er saatbau slovensko durch stabiles Wachstum erfolgreich auf die nächste Ebene führen kann.

KARL LAMPLMAIR, GESCHÄFTSEINHEIT OST, SAATBAU LINZ



Drucksache – Österreichische Post AG Info.Mail Entgelt bezahlt Bei Unzustellbarkeit zurück an SAATBAU LINZ, Schirmerstraße 19, 4060 Leonding

AUTOREN

ANDREAS AUINGER, SAATBAU LINZ
FRANZ BLUMENSCHEIN, SAATBAU LINZ
RAIMUND BRANDSTETTER, SAATBAU LINZ
KARL FISCHER, SAATBAU LINZ
ANDREAS FRÖHLICH, CIMBRIA HEID GMBH, STOCKERAU
BERNHARD KAIBLINGER, SAATBAU PREISGUT
DIPL-ING. HUBERT KÖPPL, LK OÖ
KARL LAMPLMAIR, SAATBAU LINZ
SIMON LEONHARDSBERGER, SAATBAU ERNTEGUT
NINA MAIRUNTEREGG, MSC, IFA TULLN, BOKU
IRMGARD NEUMAYER, SAATBAU LINZ
DAVID PAPPENREITER, SAATBAU LENTEGUT
ANNA MARIA SINGER, SAATBAU LINZ

IMPRESSUN

Herausgeber und Verleger: SAATBAU LINZ,
A-4060 Leonding, Schirmerstraße 19,
Tel. +43 (0)732 389 00-0 | Fax +43 (0)732 385 815
Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des Pressegesetzes: IRMGARD NEUMAYER. Für namentlich gezeichnete Beiträge ist der Autor verantwortlich. Offenlegung
nach dem Mediengesetz: Fachinformation für alle
Mitglieder der SAATBAU LINZ, Agrargenossenschaften,
Saatguthändler, Agrarbehörden (Kammern), Agrarische
Schulen, Universitäten, Zucht- und Forschungsstätten
im In- und Ausland.

Anzeigen direkt über den Verleger: SAATBAU LINZ Inform erscheint in zwangloser Folge mindestens 2-mal jährlich. Auflage: 18.800 Stück